



VORWORT	2
HÖHEPUNKTE	4
ÜBER DIE STIFTUNG	6
FÖRDERUNG	8
FÖRDERSTATISTIK	18
EINSTEIN FOUNDATION AWARD	20
STIFTUNGSKOMMUNIKATION	28
FINANZEN	32
GREMIEN	36
IMPRESSUM	40

# VORWORT

Liebe Leserin, lieber Leser, liebe Freundinnen und Freunde der Einstein Stiftung, tiefgreifende Herausforderungen prägen unsere Zeit – global, gesellschaftlich und institutionell. 2024 haben die anhaltenden politischen Konflikte und humanitären Katastrophen, insbesondere in der Ukraine und dem Nahen Osten, auch das internationale Wissenschaftssystem und den Alltag an deutschen Universitäten beeinflusst.

Es gab besorgniserregende Entwicklungen, darunter gewalttätige Vorgänge an Hochschulen und einen zunehmenden Antisemitismus, dem wir uns entschieden entgegenstellen. Wissenschaft lebt vom offenen Diskurs, von gegenseitigem Respekt und einer Haltung, die sich gegen jede Form der Diskriminierung stellt. Dies war auch Tenor der Veranstaltung „Die Universität als politischer Raum“, die wir im Oktober organisiert haben, u. a. mit der Präsidentin der Humboldt-Universität zu Berlin Julia von Blumenthal und Felix Klein, dem Beauftragten der Bundesregierung für jüdisches Leben und den Kampf gegen Antisemitismus.

Auch die Einstein Stiftung selbst ist 2024 von einschneidenden Entwicklungen nicht verschont geblieben. Die gegen Jahresende vom Senat beschlossenen Budgetkürzungen erschweren die Fördermöglichkeiten und sorgen für spürbare Verunsicherung in der wissenschaftlichen Gemeinschaft. Die Höhe dieser Kürzungen kam unerwartet und stellte einen gravierenden Einschnitt dar. Dennoch blieb unser oberstes Ziel bestehen: den Geförderten Verlässlichkeit zu bieten und eine langfristige Perspektive für zukünftige Forschungsvorhaben zu sichern. Die Stiftung wird weiterhin alles daransetzen, den Herausforderungen mit Engagement und Kreativität zu begegnen und Wege zu finden, um ihre Förderaufgaben auch unter veränderten Rahmenbedingungen bestmöglich zu erfüllen. Zur Stabilität und Vertrauensbildung trägt nach wie vor der Dialog mit unseren antragsberechtigten Universitäten und der Berlin University Alliance bei: Dieser enge Austausch ist essenziell, um herausragende Forschung zu ermögli-

chen und Wissenschaft als integrative Kraft zu stärken.

Unser herzlicher Dank gilt daher all jenen, die uns bei dieser Mission unterstützen. Dazu zählen insbesondere die Mitglieder unserer Gremien, die mit ihrem ehrenamtlichen Einsatz und ihrer fachlichen Expertise einen entscheidenden Beitrag zum Erfolg der Stiftung leisten. Hervorzuheben ist dabei vor allem unsere überaus geschätzte Vorstandskollegin Dorothea Kübler, die neun Jahre lang mit großem Einsatz die Geschicke der Stiftung mitgestaltet hat und die zum Jahresende aus dem Vorstand ausgeschieden ist. Ebenso danken wir unseren institutionellen Partnern sowie unseren privaten Förderern – allen voran Walter Wübben und der Wübben Stiftung Wissenschaft, ohne die die Förderung der Profil-Professuren und der internationale Einstein Foundation Award for Promoting Quality in Research nicht möglich wären. Nicht zuletzt gebührt unser Dank den von uns Geförderten: Mit ihren Forschungsprojekten stärken sie nicht nur den Wissenschaftsstandort Berlin, sondern tragen mit ihrem Wirken zur globalen Wissensgemeinschaft bei.

Damit die herausragende Arbeit unserer Geförderten sichtbar wird, ist uns auch die Wissenschaftskommunikation ein großes Anliegen. Mit unseren Veranstaltungen, dem Journal ALBERT, unserem Newsletter und unseren Social-Media-Aktivitäten schaffen wir Plattformen und Formate, die hoffentlich Begeisterung für Wissenschaft vermitteln und den Dialog zwischen Forschung, Politik und Gesellschaft fördern.

In diesem Sinne freue ich mich auf die Begegnung und den Austausch mit Ihnen!

Martin Rennert  
Vorstandsvorsitzender  
Einstein Stiftung Berlin

# HÖHEPUNKTE

## JANUAR

---

**05.01.** Globale Gesundheit: Mit einer Einstein-BUA-Profil-Professur für Prof. Dr. Stefan Flasche wird der Bereich Globale Gesundheit an der Charité und am Standort Berlin gestärkt.



**20.01.** Zeit ist relativ: Was ist Zeit und was macht sie mit uns Menschen? Mit Valentina Forini, Thomas Ramge und Surjo Soekadar werfen drei mit der Einstein Stiftung verbundene Wissenschaftler:innen Schlaglichter auf das Thema "Zeit" im Salon Sophie Charlotte der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

## APRIL

---

**09.04.** Blickpunkt Familie: Das neue Einstein-Zentrum Population Diversity nimmt seine Arbeit auf, um die Folgen einer zunehmenden Bevölkerungsvielfalt für soziale und gesundheitliche Ungleichheit zu untersuchen – am Beispiel der „Familie“ als kleinster gesellschaftlicher Einheit.



## MAI

---

**29.05.** Inkubieren, rekrutieren, internationalisieren: Der Stiftungsrat befürwortet das vom Vorstand erarbeitete Strategiepapier, das für die programmatische Arbeit der Einstein Stiftung und für ihr Förderhandeln in den kommenden Jahren leitend sein wird.

## OKTOBER

---

**15.10.** Die Universität als politischer Raum: Wie gehen wir mit politischen und weltanschaulichen Kontroversen im akademischen Kontext um? Bei dieser Diskussion in der Staatsbibliothek zu Berlin untersucht das Podium das Spannungsfeld von Meinungsfreiheit und Mobilisierung, legitimen Interventionen und destruktivem Verhalten.

**21.10.** Partnerschaft besiegelt: Die U.S. National Academy of Sciences ist offiziell Partnerin der Einstein Stiftung Berlin, um den Einstein Foundation Award for Promoting Quality in Research zu unterstützen und die Förderung von Forschungsqualität international voranzutreiben.

## NOVEMBER

---

**05.11.** Zukunft ohne Tierversuche? In einem für die Stiftung neuen Veranstaltungsformat im Rahmen der Berlin Science Week, der Unterhausdebatte, stellen sich Fachpublikum und interessierte Laien der schwierigen Debatte von Tierversuchen und möglichen Alternativen.

## FEBRUAR

**22.01.** Fokus Forschungsqualität: Zum vierten Mal sind Wissenschaftler:innen und Organisationen aller Fachrichtungen dazu aufgerufen, sich für den internationalen Einstein Foundation Award zu bewerben oder diejenigen zu nominieren, die sich um die Qualität in der Forschung verdient gemacht haben.

**01.02.** Vorstandsvorsitz verlängert: Prof. Martin Rennert tritt seine zweite Amtszeit an. Er wird vom Stiftungsrat für weitere vier Jahr bestätigt.

## MÄRZ

**14.03.** Feier für die Wissenschaft: An Albert Einsteins Geburtstag kommen Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Politik, Wirtschaft und Kultur im Bode-Museum zusammen, um mit der Einstein Stiftung die Wissenschaft zu feiern und die Gewinner:innen des Einstein Foundation Award 2023 zu ehren.

## JUNI

**25.06.** Sommer, Sonne, Dachterrasse: Insgesamt rund 70 Geförderte und Freund:innen der Stiftung folgen der Einladung zum Kennenlernen und einem zwanglosen Austausch über den Dächern von Berlin.



## JULI

**29.07.** Neue Förderungen: Im Juli bewilligt der Vorstand der Einstein Stiftung Forschungsförderungen in Höhe von über sieben Millionen Euro. Der Standort Berlin profitiert damit u. a. von neuen Einstein Visiting Fellows, Einstein Starting Researchers und der Einstein Research Unit „Coping with Affective Polarization“ der BUA, die zur Überwindung gesellschaftlicher Spaltung in westlichen Demokratien arbeitet.



**18.11.** And the winners are ... Die Einstein Stiftung Berlin zeichnet die niederländische Mikrobiologin Elisabeth Bik, die Plattform PubPeer und die Initiative PixelQuality mit dem Einstein Foundation Award for Promoting Quality in Research 2024 aus.

# ÜBER DIE STIFTUNG

Die Einstein Stiftung Berlin wurde 2009 als rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts gegründet. Ihren Sitz hat sie in Berlin. Stifter ist das Land Berlin, das der Stiftung neben dem 2009 bereitgestellten Stiftungskapital in Höhe von fünf Millionen Euro jährlich Landesmittel für den Geschäftsbetrieb und die Fördertätigkeit zuwendet. Die Stiftung trägt den Namen „Einstein Stiftung Berlin“ und ist dem Wirken Albert Einsteins und seiner herausragenden Bedeutung für Wissenschaft und Gesellschaft in Berlin und der gesamten Welt verpflichtet.

Der Auftrag der Stiftung lautet: Für die Wissenschaft. Für Berlin. Wissenschaft ist ein entscheidender Zukunftsfaktor für das Land Berlin. Die Einstein Stiftung verfolgt das Ziel, Wissenschaft und Forschung in Berlin auf internationalem Spitzenniveau zu fördern. Sie verwirklicht dies insbesondere durch die Unterstützung von:

- Institutionen übergreifenden Forschungsschwerpunkten und -projekten,
- gezielter Nachwuchsförderung,
- Berufungen zur Gewinnung herausragender Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler,
- forschungsorientierten Lehrangeboten und
- internationaler Netzwerkbildung.

Die Kernaufgabe der Einstein Stiftung ist es, in einem wettbewerblichen und antragsbasierten Verfahren die besten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Projekte für eine Förderung auszuwählen und zu finanzieren. Antragsberechtigt sind die Berliner Universitäten:

- Freie Universität Berlin,
- Humboldt-Universität zu Berlin,
- Technische Universität Berlin,
- Universität der Künste Berlin und
- die Charité – Universitätsmedizin Berlin.

Als Kooperationspartner können öffentlich grundfinanzierte Einrichtungen, wie zum Beispiel die Berliner Institute der Max-Planck-Gesellschaft, der Helmholtz-Gemeinschaft, der Leibniz-Gemeinschaft und der Fraunhofer-Gesellschaft gefördert werden. Darüber hinaus genießt auch die Hebrew University of Jerusalem den Status einer Kooperationspartnerin. Im Programm Einstein-Professur können die öffentlich grundfinanzierten außeruniversitären Institute in Berlin gemeinsam mit den antragsberechtigten Einrichtungen oder allein Förderanträge stellen. Die Anträge werden durch externe Gutachter:innen wissenschaftlich bewertet. Auf Grundlage dieser Bewertungen formuliert die Wissenschaftliche Kommission Förder- und Ablehnungsempfehlungen für den Stiftungsvorstand. Dieser entscheidet unter der Berücksichtigung der finanziellen Situation der Stiftung, ob und in welcher Höhe die Einstein Stiftung ein Projekt fördert.

Die Einstein Stiftung ist Mitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen, im Stifterverband, im Förderfonds Wissenschaft in Berlin und beim Bundesverband mittelständische Wirtschaft (BVMW). Sie folgt den Grundsätzen guter Stiftungspraxis. ●

# FÖRDERUNG

## EINSTEIN-PROFIL-PROFESSUR

Dank einer Großspende der Damp-Stiftung, die der Einstein Stiftung für das Programm bis zu drei Mio. Euro pro Jahr zur Verfügung stellt, konnte die Stiftung Ende 2017 das Programm Einstein-Profil-Professuren etablieren. Das Ziel des Programms besteht darin, Spitzenberufungen aus dem Ausland, die von herausragender strategischer Bedeutung für den Wissenschaftsstandort Berlin sind, zu realisieren. Professor:innen können zunächst für fünf Jahre ihr Gehalt und ihre Ausstattung durch die Einstein Stiftung beziehen. Neben dem finanziellen Beitrag durch die „Matching Funds“ hat das Land Berlin zusätzliche Unterstützung zugesagt. Im Anschluss an die fünfjährige Förderphase werden bis zu zehn Professuren über die Einstein Stiftung bis zur Emeritierung bzw. bis zu ihrem Weggang von Berlin dank der Zusage des Landes verstetigt. Im Jahr 2024 gingen keine Anträge auf Einstein-Profil-Professuren ein. Insgesamt förderte die Einstein Stiftung im Berichtszeitraum elf Einstein-Profil-Professuren. In alphabetischer Reihenfolge sind dies: Marcel Brass, Roberto Cabeza, Cecilia Clementi, Claire Cunningham, Michael Goebel, Benjamin Judkewitz, Beate Kampmann, Jan Mendling, Gwendolyn Sasse, Ludovic Vallier und Kathrin Zippel. Die Förderung der Einstein-Profil-Professur von Benjamin Judkewitz ist zum 30. April 2024 ausgelaufen, so dass diese Professur der erste Fall ist, in dem die private Finanzierung in die langfristige öffentliche Förderung überführt wurde.

## EINSTEIN-BUA-PROFIL-PROFESSUR

Das 2021 neu etablierte Programm „Einstein-BUA-Profil-Professur“ ermöglicht es der Berlin University Alliance, ihre Kompetenzen in den von ihr definierten Grand Challenges durch die Berufung von Einstein-BUA-Profil-Professor:innen aus dem In- oder Ausland zu stärken. Mittel für dieses Programm standen im Berichtsjahr im Teilansatz „Projekte für Grand Challenges Initiatives/ Exzellenzstrategie“ zur Verfügung, Verstetigungsperspektiven für Einstein-BUA-Profil-Professuren werden von den BUA-Partnern angeboten. Die Einstein Stiftung übernimmt neben der Mittelverwaltung den Begutachtungsprozess und sichert anhand des erprobten mehrstufigen Verfahrens die wissenschaftliche Qualität des Programms; die Förderentscheidung wird durch das Board of Directors der Berlin University Alliance getroffen. Im Jahr 2022 wurde der Antrag auf eine Einstein-BUA-Profil-Professur für Stefan Flasche bewilligt, der zu seiner Berufung ab 1. Januar 2024 führte. Im Berichtsjahr wurde kein Antrag eingereicht.

**Stefan Flasche** ist Professor für Infektionsdynamik und Globale Gesundheit an der Charité. Zuvor forschte er an der London School of Hygiene and Tropical Medicine zur Impfepidemiologie und mathematischen Modellierung von Infektionskrankheiten. Seine Arbeit trug zur Bewältigung von Gesundheitskrisen wie Schweinegrippe, Ebola und COVID-19 bei. In seiner Forschung widmet er sich weiterhin der Verbesserung der Pandemievorsorge und der Stärkung der globalen Gesundheitssicherheit. Stefan Flasche ist außerdem Mitglied der aktuellen Beru-fungsperiode (2024–2027) der Ständigen Impfkommision am Robert Koch-Institut.

## EINSTEIN-PROFESSUR

Mit dem Programm „Einstein-Professur“ unterstützt die Einstein Stiftung die Berliner Universitäten, wenn sie in Verhandlungen mit dem Ziel, Spitzenwissenschaftler:innen nach Berlin zu berufen oder ihre Abwerbung zu verhindern, an die Grenzen ihrer finanziellen Möglichkeiten kommen. Die Förderung umfasst Mittel bspw. für Berufungsleistungszulage, Personal-, Sach- oder Investitionsmittel.

Im Berichtsjahr hat die Charité einen Antrag auf eine Einstein-Professur für Malek Bajbouj gestellt. Dieser wurde bewilligt und die Förderung beginnt zum 1. April 2025.

Malek Bajbouj ist Professor für Psychiatrie und Affektive Neurowissenschaften an der Charité. Der Fokus seiner Einstein-Professur liegt auf der Umsetzung eines visionären Versorgungsmodells für psychische Gesundheit. Dieses soll mit Hilfe generativer KI eine präventive, diagnostische und therapeutische Gesundheitsversorgung von Patient:innen mit psychischen Problemen ermöglichen und auch international zum Einsatz kommen.

## EINSTEIN VISITING FELLOW

Das Programm „Einstein Visiting Fellow“ ermöglicht es Berliner Exzellenzclustern, Sonderforschungsbereichen, DFG-Graduiertenkollegs und Einstein-Zentren, internationale Top-Wissenschaftler:innen in ihre Forschung einzubinden und so die Kooperationen der Berliner Universitäten mit profilierten Einrichtungen weltweit zu stärken. Die Gastwissenschaftler:innen betreuen in Berlin jüngere Forscher:innen, die mit Stiftungsgeldern finanziert werden. Damit leistet das Programm einen entscheidenden Beitrag zur Internationalisierung des Wissenschaftsstandorts Berlin.

Im Berichtsjahr wurden neun Anträge in diesem Programm bewilligt, darunter vier Verlängerungsanträge für Alastair Buchan, Rogier Versteeg, Alva Noë und Gary Froyland. Ende 2024 wurden vier Anträge im Programm Einstein Visiting Fellows eingereicht, über die im Sommer 2025 entschieden wird.

**Mark E. Tuckerman** ist Professor für Chemie, Physik und Mathematik an der New York University. Gemeinsam mit seiner Gastgeberin an der FU Berlin, der Einstein-Professorin für theoretische und rechnergestützte Biophysik Cecilia Clementi, untersucht er neuartige Elektrolytflüssigkeiten für Batterieanwendungen mit Blick auf Leistung und Anwendungsdauer. Besonderer methodischer Fokus liegt dabei auf neuen Strategien des maschinellen Lernens und quantenmechanischer Simulationsansätze. Durch die Arbeit des Projekts soll besonders leistungsstarkes Material für den Einsatz in Redox-Flow-Batterien ausgemacht und vorbereitet werden – eine innovative Technologie, die dabei hilft, dem Klimawandel zu begegnen.

**Mohammed A. Bamyeh** Schlüsselkonzepte der soziologischen Analyse haben in verschiedenen Weltregionen unterschiedliche Bedeutungen und sind historisch sowie kulturell verschieden aufgeladen. Mohammed A. Bamyeh, Professor für Soziologie an der University of Pittsburgh, und Gastgeber Florian Zemlin an der FU Berlin werden sich in ihrem Projekt – angesiedelt an der Berlin Graduate School Muslim Cultures and Societies – dieser Thematik widmen. Ziel ist es nachzuvollziehen, wie soziologische Konzepte über Zeit und Orte hinweg verwendet und verstanden wurden. Das Projekt wird ein kritisches, vergleichendes und historisch fundiertes Lexikon mit 60 Schlüsselbegriffen in Arabisch, Englisch und Französisch entwickeln, das die globale Wissens- und Theorieproduktion reflektiert.

**Tomila Lankina** Wie widerstandsfähig sind liberale Werte gegenüber autoritärer Unterdrückung? Tomila Lankina, Professorin an der London School of Economics, untersucht diese Frage am Exzellenzcluster SCRIPTS der FU Berlin anhand bestimmter Bevölkerungsgruppen in Russland und der Ukraine während der kommunistischen Herrschaft. Trotz der tiefgreifenden Umgestaltung durch den Kommunismus blieben historische Gemeinschaften oft überraschend stabil. Lankina erforscht, ob sie ihre liberalen Werte bewahrten und wie sich dies auf ihr Protestverhalten auswirkte. Exilgemeinschaften in Berlin dienen als Ersatz für fehlende Feldforschung vor Ort.

**Nevan Krogan**, Leiter des Instituts für Quantitative Biowissenschaften an der University of California, San Francisco, erforscht an der FU Berlin, wie das Influenza-A-Virus das Proteom infizierter Wirtszellen umstrukturiert. In Zusammenarbeit mit Christian Freunds Gruppe (TRR186) analysiert er virusbedingte Modifikationen in menschlichen Lungenzellen. Mithilfe von Massenspektrometrie, Elektronenmikroskopie und molekularem Modellieren untersucht er die Bildung von Virus-Wirts-Proteinkomplexen. Die Erkenntnisse sollen helfen, antivirale Wirkmechanismen besser zu verstehen und neue Therapieansätze zu entwickeln.

**Beate Dignas** Das Projekt „(Re)Negotiating Social Cohesion – Religion and Community in Antiquity (800 v. Chr. – 400 n. Chr.)“ von Beate Diana Dignas (Oxford University) untersucht die Rolle von Religion im gesellschaftlichen Zusammenhalt der griechisch-römischen Antike. Religion förderte einerseits Zusammenhalt, konnte aber auch Konflikte erzeugen. Das Forschungsvorhaben analysiert verschiedene Epochen und Staatsformen, in denen religiöse Vielfalt und politische Krisen Herausforderungen an die Integration stellten. Teilprojekte beleuchten Athen, den Hellenismus und religiöse Konflikte in spätantiken Städten. Das Projekt leistet einen Beitrag zum Verständnis sozialer Integrationsprozesse und aktueller gesellschaftlicher Herausforderungen. Mit dieser Förderung stärkt die Einstein Stiftung die strategische Partnerschaft zwischen Oxford und Berlin in dem für beide Standorte besonders bedeutsamen Bereich der Altertumswissenschaften. ●

#### EINSTEIN BUA/OXFORD VISITING FELLOW

Einstein BUA/Oxford Visiting Fellows können ausschließlich in von der Berlin University Alliance und der University of Oxford definierten Grand Challenge-Themen beantragt werden, um Gastwissenschaftler:innen der University of Oxford in Berliner Forschungsverbänden einzubinden. Das Einstein BUA/Oxford Visiting Fellow-Programm ist eine Kooperation der Berlin University Alliance und der Einstein Stiftung Berlin. Die Einstein Stiftung übernimmt neben der Verwaltung der vom Land bereitgestellten Mittel den Begutachtungsprozess und sichert anhand des erprobten mehrstufigen Verfahrens die wissenschaftliche Qualität des Programms; die Förderentscheidung wird durch das Board of Directors der Berlin University Alliance getroffen. Seit 2023 werden in diesem Programm Tarik Abou-Chadi, Stefano Evangelista, Karen Leeder, Peter Rothwell und Andrew Sharott gefördert. Zudem begann 2024 das Forschungsvorhaben von Ida Toth. Neue Anträge lagen im Berichtsjahr nicht vor. ●

### EINSTEIN RESEARCH FELLOW

Das Einstein Research Fellowship fördert sowohl universitäre Spitzenwissenschaftler:innen als auch berufbare Nachwuchswissenschaftler:innen. Diese erhalten die Möglichkeit, bis zu zwei Jahre an einem außeruniversitären Institut zu forschen. Berufbare Nachwuchswissenschaftler:innen können durch die von der Stiftung finanzierte Vertretungsprofessur das eigene berufliche Profil in Berlin weiterentwickeln.

Bis März 2025 läuft noch die Förderung von Andreas Eckert. Mit der Überarbeitung des Programmportfolios Ende 2022 wurde dieses Programm eingestellt. ●

### EINSTEIN JUNIOR FELLOW

Das Programm „Einstein Junior Fellow“ bietet den Berliner Hochschulen sowie der Charité – Universitätsmedizin Berlin die Möglichkeit, ihre besten berufbaren Nachwuchswissenschaftler:innen für weitere drei Jahre zu beschäftigen. Zudem sind Rekrutierungen aus dem Ausland möglich. Die antragsberechtigten Universitäten können jährlich je drei Anträge für Fellowships bei der Stiftung stellen. Die Förderung umfasst eine W2-Professur-entsprechende Besoldung sowie zusätzliche Personal- und Sachmittel in Höhe von 100.000 Euro für den Zeitraum von drei Jahren.

Im Berichtsjahr wurde Sven Ramelow gefördert, während die Förderung von Philipp Mergenthaler endete. Nach einer Evaluation wurde das Programm zugunsten des neuen, auf Postdocs ausgerichteten Einstein Starting Researcher-Programms eingestellt.

### EINSTEIN INTERNATIONAL POSTDOCTORAL FELLOW

Das Programm „Einstein International Postdoctoral Fellow“ gibt bereits durch Drittmittel geförderten jungen Spitzenwissenschaftler:innen die Möglichkeit, eine von ihnen geführte Nachwuchsgruppe durch eine/n aus dem Ausland rekrutierte:n Postdoktorand:in zu verstärken. Gleichzeitig sollen auf diese Weise internationale junge Talente für Berlin interessiert und ihnen eine Arbeitsmöglichkeit für bis zu fünf Jahren gegeben werden. Dieses Programm wurde im Frühjahr 2023 letztmalig ausgeschrieben.

Im Berichtsjahr wurde Pietro Marabotti gefördert, seine Förderung läuft bis Ende Februar 2027. ●

## EINSTEIN STARTING RESEARCHER

Das Programm „Einstein Starting Researcher“ ermöglicht den antragsberechtigten Einrichtungen, exzellente Wissenschaftler:innen zu rekrutieren bzw. in Berlin zu halten. In einer entscheidenden Karrierephase können Einstein Starting Researcher konzentriert an einem Forschungsprojekt arbeiten. Für Antragsteller:innen bietet es die Möglichkeit, durch ein eigenständiges Forschungsprojekt ihr Profil weiter zu schärfen und somit die Berufungschancen zu verbessern. Das Programm wurde im Jahr 2024 überarbeitet und wird unter dem Namen Einstein Postdoctoral Grant fortgeführt.

Im Sommer wurden von zehn eingereichten und vier als förderwürdig eingestuften Anträgen die drei am besten bewerteten zur Förderung ausgewählt.

Im Frühjahr 2024 gingen sieben Anträge ein, von denen vier von der Wissenschaftlichen Kommission als förderwürdig bewertet wurden. Aufgrund der finanziellen Situation der Stiftung konnte jedoch in der Sitzung des Vorstands im Dezember 2024 nur der Bestplatzierte bewilligt werden. Ende 2024 wurden 16 Anträge eingereicht, über die 2025 entschieden wird.

**Sarah Ayash** Während ihrer Promotion an der Universität Mainz entwickelte Sarah Ayash ein Verhaltensmodell zur Unterscheidung von stressresistenten und stressanfälligen Gruppen in einer Kohorte sozial schwächerer Mäuse sowie ein Trainingsdesign für das Neurolernen negativer sozialer Erinnerungen. Anschließend widmete sie ihre Postdoc-Forschung den zugrundeliegenden neuronalen Mechanismen und identifizierte jeweils einzigartige genetische Signaturen und Hirnschaltkreise in den beiden Gruppen. Während der Förderung als Einstein Starting Researcher an der Charité arbeitet Ayashs Labor mit Dietmar Schmitz, Direktor des Neurowissenschaftlichen Forschungszentrums, zusammen, um nun dezidiert die neuronalen Mechanismen der Stressresilienz zu entschlüsseln. Geplant ist, die Rolle von Dopamin zu untersuchen, mögliche Behandlungen zu erforschen und die Übertragbarkeit der Ergebnisse auf weibliche Mäuse zu testen.

**Luis R. Paniagua Voirol** befasste sich während seiner Promotion und als Postdoc an der FU Berlin mit der intergenerationalen Bedeutung des Mikrobioms bei Schmetterlingen. So fand er heraus, dass Nachkommen von Schmetterlingen ohne Darmbakterien anfälliger für Umweltveränderungen sind. Als ESR wird er nun untersuchen, wie genau das Mikrobiom die genetische Aktivität und Leistung der Insekten besonders bei Ernährungs- und Immunitäts herausforderungen über Generationen hinweg beeinflusst. Dadurch soll auch das Verständnis der ökologischen und ökonomischen Bedeutung von Schmetterlingen und von ihrem Erhalt gestärkt werden.

**Sameer Singh** Nach seiner Promotion in Biologie an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf forschte Sameer Singh mehrere Jahre als Postdoc am Albert Einstein College of Medicine und an der Rockefeller University in New York. Seit 2022 ist er an der Charité und wird dort künftig zusammen mit Christian Spahn, Direktor des Instituts für Medizinische Physik und Biophysik, Ribosomopathien näher untersuchen. Diese Gruppe seltener Erkrankungen lässt sich auf Mutationen in ribosomalen Proteinen zurückführen, die die Funktionsfähigkeit von Ribosomen beeinträchtigen. Ribosomen sind in allen Lebewesen vorkommende RNA-Proteinkomplexe, die die auf der mRNA kodierte Proteinsequenz ablesen und gleichzeitig die entsprechenden Proteine herstellen. Im Projekt soll die Ribosombiosynthese mithilfe neuester Bildgebungsverfahren visualisiert werden, um zu erklären, wie genau die fehlerhafte Herstellung von Ribosomen zu Ribosomopathien führt und wie auf lange Sicht Behandlungsmöglichkeiten entwickelt werden können.

**Mustafa Gündoğan** forscht am Institut für Physik und dem Center for the Science of Materials der HU im Bereich Quantenoptik und Quantenkommunikation. Sein Projekt zielt darauf ab, die Leistungsfähigkeit eines auf atomaren Bose-Einstein-Kondensaten (BEC) basierenden Quantenspeichers zu verbessern. Die Herausforderung liegt hierbei im gegensätzlichen Einfluss der hohen Dichte der zum Einsatz kommenden Gase: Sie sind einerseits vorteilhaft für hohe Speichereffizienzen, andererseits limitieren sie lange Speicherzeiten. Theoretische Arbeiten von Gündoğan haben gezeigt, dass sich die Dichte von BECs derart verändern lässt, dass gleichermaßen hohe Effizienzen und lange Speicherzeiten von Lichtzuständen möglich sind. Dafür kommen sogenannte optische Linsen zum Einsatz, mit deren Hilfe sich Kollisionsraten von Atomen präzise kontrollieren lassen. Diese Technik wird nun in einem Labor getestet und soll in einem weiteren Schritt unter Bedingungen der Schwerelosigkeit eingesetzt werden. Die Ergebnisse könnten eine entscheidende Rolle für fundamentale Tests und Anwendungen auf Basis von atomaren Quantenspeichern im Weltraum spielen. ●

## FÖRDERUNG DER WISSENSCHAFTSFREIHEIT

Das Programm „Einstein Guest Researcher zur Förderung der Wissenschaftsfreiheit“ ermöglicht Wissenschaftler:innen, die in Krisengebieten bedroht oder in ihren Heimatländern in ihrer Arbeit eingeschränkt sind, in Berlin tätig zu sein. Einstein Guest Researcher können sich in Berlin in eine produktive Umgebung integrieren und ohne Einschränkungen arbeiten. Gleichzeitig soll das Profil von Berlin als tolerante und weltoffene Stadt gestärkt werden. Die Förderung erfolgt in den Programmvarianten „Immediate support“ und „Advanced support“.

Der „Immediate Support“ richtet sich an gefährdete Personen, die sich noch im Ausland befinden. Da die Bedrohungssituation im Vordergrund steht, erfolgt die Entscheidung direkt im Vorstand, um schnelle Hilfe zu ermöglichen. Die Förderung umfasst ein Jahresstipendium und erleichtert so eine rasche Aufnahme in Berlin ohne aufwendige Einstellungsverfahren.

Der „Advanced Support“ richtet sich an Personen, die bereits in Deutschland oder seit weniger als vier Jahren in einem sicheren Drittland sind. Sie können eine eigene Stelle für bis zu zwei Jahre beantragen, um sich langfristig im Wissenschaftssystem zu integrieren. Im Advanced Support wurden 2024 zwei Anträge von Wissenschaftler:innen aus der Ukraine bewilligt.

Die Namen und Projekte der Einstein Guest Researcher werden aus Sicherheitsgründen und auf Wunsch der Geförderten nicht bekannt gegeben.

Aufgrund der Unklarheit in Bezug auf die Höhe der Mittelausstattung der Stiftung ab 2026 hat der Vorstand beschlossen, die Programmvariante „Advanced Support“ in der Einreichrunde im Herbst 2024 auszusetzen. Bewerbungen für den „Immediate Support“ sind weiterhin jederzeit möglich. ●

## STRUKTURFÖRDERUNG

### Einstein-Zirkel

Dieses Programm eröffnet Berliner Wissenschaftler:innen die Gelegenheit zur selbstorganisierten themenbezogenen Kooperation in Berlin. Die Förderung umfasst die Finanzierung von regelmäßigen mehrtägigen Arbeitstreffen (inkl. Reise- und Unterkunftsmittel für Mitglieder, die nicht an einer Berliner Einrichtung arbeiten) sowie Koordinierungsmittel.

Im Berichtsjahr wurden drei neue Einstein-Zirkel bewilligt:

#### Longevity – Healthy Aging Assisted by Digital Technologies

In einer Zeit steigender Lebenserwartung bieten digitale Technologien vielversprechende Möglichkeiten, die Lebensqualität im Alter zu verbessern. Sie können bei der frühzeitigen Krankheitserkennung helfen, den Alltag älterer Menschen unterstützen und ihre Pflege erleichtern. Unter der Leitung von Thomas Schildhauer, Geschäftsführender Direktor am Zentralinstitut für Weiterbildungen der Universität der Künste Berlin, diskutieren und bewerten Expert:innen aus verschiedenen Bereichen den aktuellen Stand, die Hindernisse und die zukünftigen Perspektiven des Einsatzes dieser Technologien zur Unterstützung eines gesunden Alterns. Ziel ist es, Empfehlungen für den Einsatz und die Anwendung in der Region Berlin-Brandenburg zu erarbeiten. Grundlage ist eine vergleichende Best-Practice-Fallstudie in Deutschland und den USA.

#### Causal Inference from Observational Health Data

Randomisierte kontrollierte Studien (RCTs) sind der Goldstandard in der Medizin, um kausale Zusammenhänge in der Gesundheitsforschung zu untersuchen. Oft sind RCTs jedoch nur schwer durchführbar und wären für manche Fragestellungen sogar unethisch. Selbst wenn sie durchführbar sind, werden Teilnehmende stark selektiert, was die Übertragbarkeit der Ergebnisse einschränkt. Dort wo RCTs an ihre Grenzen stoßen, können sorgfältig durchgeführte Analysen von Beobachtungsdaten wichtige Informationen über Kausalzusammenhänge liefern. Die Methodik der kausalen Inferenz hat sich in den letzten Jahren in vielen wissenschaftlichen Disziplinen deutlich weiterentwickelt, findet jedoch in der angewandten Gesundheitsforschung noch keine breite Anwendung. Der Einstein-Zirkel unter der Leitung von Jess Rohmann, Forscherin am

Institut für Public Health, Charité – Universitätsmedizin, bringt 20 Expert:innen aus Epidemiologie, Statistik, Medizininformatik, Mathematik, Medizin und Bioethik zusammen, um dieses Problem anzugehen, indem Hindernisse identifiziert, kollaborative Projekte definiert und verantwortungsvolle Datennutzung gefördert werden sollen. Der Zirkel wird zudem Lehrmodule entwickeln und weitere Mitstreiter:innen aus anderen Berliner Institutionen identifizieren und einbeziehen.

#### Urban Mental Health Strategy

Der Einstein-Zirkel „Urban Mental Health Strategy (UMHS)“ unter der Leitung von Mazda Adli, Leiter des Forschungsbereichs „Affektive Erkrankungen“ an der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Charité, zielt darauf ab, eine Strategie zur Förderung der psychischen Gesundheit in Städten auf Basis aktueller Forschungsergebnisse der Berlin University Alliance-Forschungsplattform „Neurourbanistik“ zu entwickeln. Dabei werden Erkenntnisse aus unterschiedlichen Disziplinen wie Medizin, Neurowissenschaften, Psychologie, Sozialwissenschaften, Geografie, Philosophie und Politikwissenschaft sowie regionale und internationale Expert:innen und Praktiker:innen einbezogen. Durch diese interdisziplinäre und sektorenübergreifende Zusammenarbeit sollen in regelmäßigen Treffen nachhaltige, lokal angepasste und global übertragbare Maßnahmen entstehen, die einem „Mental Health in All Policies-Ansatz“ folgen. Zentrale Themen sind dabei u. a. Migration, digitale Gesundheit und Stadtplanung.

Zum Ende des Berichtsjahres ging ein weiterer Antrag für einen Einstein-Zirkel ein, über den im Jahr 2025 entschieden wird.

#### Einstein-Zentren

Mehrjährige institutionen- und disziplinenübergreifenden Forschungs- und Lehrverbünde in innovativen und zukunftsweisenden Themen werden als Einstein-Zentren gefördert. Je nach Situation der Verbünde und Initiatoren können diese Zentren bestehende Forschungsstärken am Standort ergänzen oder zur Entwicklung neuer Forschungsschwerpunkte, auch hinsichtlich künftiger Anträge bei überregionalen Förderern, dienen. Zentral ist die Koordination und Bündelung vorhandener Berliner Expertise in einem Fachbereich und die Sichtbarmachung dieser Aktivitäten über Berlin hinaus. Zudem betrachtet der Vorstand die Einstein-Zentren – besonders mit Blick auf die entsprechende Ausrichtung der Strategiediskussion – als wesentliches Instrument zur Inkubation forschungsstarker Bereiche am Wissenschaftsstandort Berlin.

Im Berichtsjahr förderte die Stiftung sieben Einstein-Zentren sowie zwei Vormodule in Vorbereitung auf die Vollantragstellung: Einstein-Zentrum 3R, Einstein-Zentrum Chronoi, Einstein-Zentrum Digitale Zukunft, Einstein-Zentrum für Katalyse, Einstein-Zentrum Mathematik, Einstein-Zentrum Neurowissenschaften, Einstein-Zentrum Population Diversity sowie die Vormodule für das Einstein-Zentrum Early Disease Interception und das Einstein-Zentrum Climate Change.

Im Berichtsjahr wurde eine Reihe von Beratungsgesprächen für neue Einstein-Zentren geführt, konkret werden im Frühjahr 2025 erste Antragseinreichungen erwartet.

### Einstein Research Unit

In Kooperation mit der Berlin University Alliance (BUA) und durch zusätzlich für dieses Förderformat seitens des Landes bereitgestellte Mittel unterstützt die Einstein Stiftung Berlin mit Einstein Research Units (ERU) die von der BUA identifizierten Grand Challenges. Die thematisch sich hieran orientierenden ERUs sind inter- und transdisziplinäre Verbundvorhaben, die drei Jahre lang mit bis zu 2 Mio. Euro p.a. Themen von sowohl wissenschaftlicher als auch gesellschaftlicher Relevanz bearbeiten.

Die Einstein Stiftung übernimmt neben der Verwaltung der vom Land bereitgestellten Mittel den Begutachtungsprozess und sichert anhand des erprobten mehrstufigen Verfahrens die wissenschaftliche Qualität des Programms; die Förderentscheidung wird durch das Board of Directors der Berlin University Alliance getroffen.

### Einstein Research Unit Coping with Affective Polarization

Die Einstein Research Unit Coping with Affective Polarization (ERU CAP) widmet sich der Erforschung des Phänomens der affektiven Polarisierung, der Tendenz, sich Gleichgesinnten näher und Andersgesinnten gegenüber distanzierter zu fühlen. Die Forscher:innen fragen danach, welche nachteiligen Folgen dies für die Gesellschaft haben kann. Das Ziel der vorgeschlagenen ERU CAP ist es, Strategien zur Bewältigung der negativen Folgen von gruppeninterner Bevorzugung und gruppenfremder Feindseligkeit zu entwickeln.

Im Juni bewilligte das Board of Directors der BUA die Förderung der ERU CAP.

Darüber hinaus läuft das Vormodul der Einstein Research Unit Global Health. In der Vorbereitungsphase wird ein Vollantrag erarbeitet, der im Frühjahr 2025 eingereicht werden soll. Die Entscheidung darüber wird im Laufe des Jahres getroffen.

### Einstein Berlin/HUJI Forschungsvorhaben

Das Programm „Einstein Berlin/HUJI Forschungsvorhaben“ unterstützt exzellente kollaborative Forschungsprojekte zwischen einer der Berliner Universitäten und der Hebräischen Universität Jerusalem (HUJI). Die beantragten Projekte müssen den höchsten Qualitätsstandards entsprechen, im positiven Sinn risikobehaftet sein und sowohl das jeweilige Forschungsgebiet in Berlin stärken als auch die Zusammenarbeit mit der HUJI fördern.

Im Sommer 2024 wurde dieses neue Programm eingeführt, welches sich an den Forschungsvorhaben aus der Projektförderung orientiert, jedoch einen klaren Fokus auf Kooperationen mit der HUJI legt. Diese Neuausrichtung stellt ein Alleinstellungsmerkmal in der Förderlandschaft dar und hat das Ziel, die Wissenschaftsbeziehungen mit Israel weiter zu intensivieren. Darüber hinaus trägt es zur Umsetzung des Ziels der Internationalisierung der Förderung bei, das im Rahmen der Strategiediskussion formuliert wurde.

Ende 2024 gingen sieben Anträge ein, über die 2025 entschieden wird.

### Einstein Foundation Doctoral Program

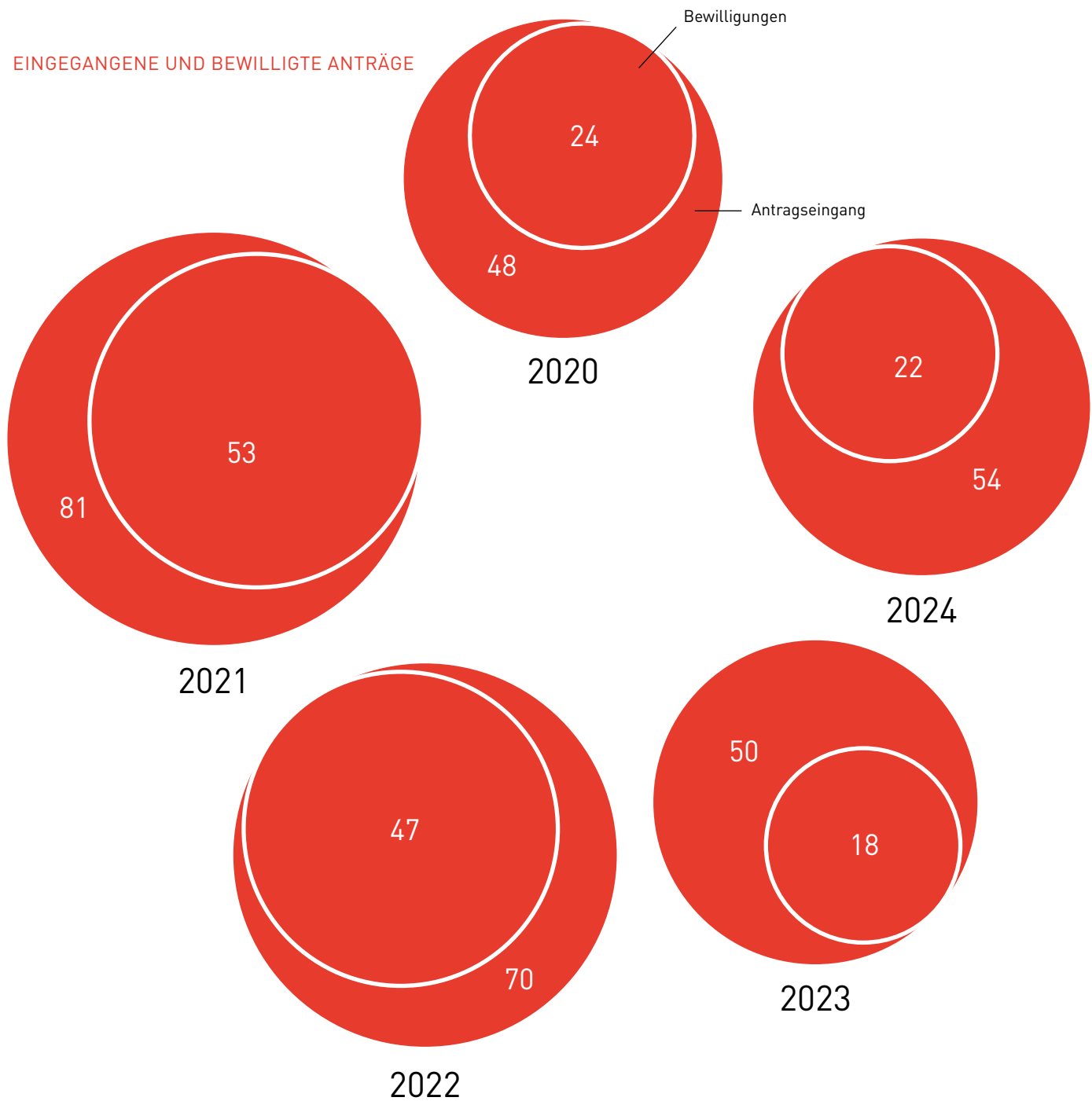
Das Programm wurde als Nachfolger des Einstein-Doktorandenprogramm-Preises aufgelegt, der zuletzt 2019 ausgeschrieben wurde und dessen letzte Förderungen 2023 endeten. Die erste Ausschreibung des EFDP erfolgte 2021. Diese Förderung ermöglicht es strukturierten Doktorandenprogrammen in Berlin, innovative Maßnahmen in der Graduiertenförderung zu erproben, zu verstetigen und zu verbreiten. Pro Jahr können bis zu zwei Programme ausgezeichnet werden, die für drei Jahre mit bis zu 300.000 Euro gefördert werden.

Im Berichtsjahr begann die Förderung der Berlin Graduate School of Ancient Studies, sie läuft bis Ende März 2027.

2024 erfolgte die Entscheidung über zwei Anträge, die nicht zur Förderung ausgewählt wurden. Nach einer Evaluation wurde das Programm im Herbst 2024 eingestellt und wird nicht erneut ausgeschrieben.

# FÖRDERSTATISTIK

## EINGEGANGENE UND BEWILLIGTE ANTRÄGE



2024 hielten sich die Antragszahlen in etwa auf dem Vorjahresniveau und bewegten sich damit durch das Aussetzen der Ausschreibung bestimmter Programme unter dem sehr hohen Level von 2021/2022. Weiterhin sind insbesondere Personalförderprogramme, die den Großteil des Förderportfolios der Stiftung ausmachen, stark nachgefragt (insgesamt 81% unter Einbezug der Wissenschaftsfreiheit, deren Anteil zurückgegangen ist). Allein 43% aller Anträge entfielen auf das Postdocprogramm „Einstein Starting Researcher“.

Nach wie vor sind viele Anträge interdisziplinär, das heißt Bewerber:innen ordnen sich zwei oder mehr der großen Wissenschaftsgebieten zu. Gleichauf mit diesen interdisziplinären Anträgen lagen mit 28% Anträge aus den Lebenswissenschaften. Die zunehmende Aktivität der Sozialwissenschaften im Antragseingang schlug sich auch 2024 in den Zahlen nieder, wenngleich der Bereich von Anträgen im Bereich Wissenschaftsfreiheit überproportional profitiert.

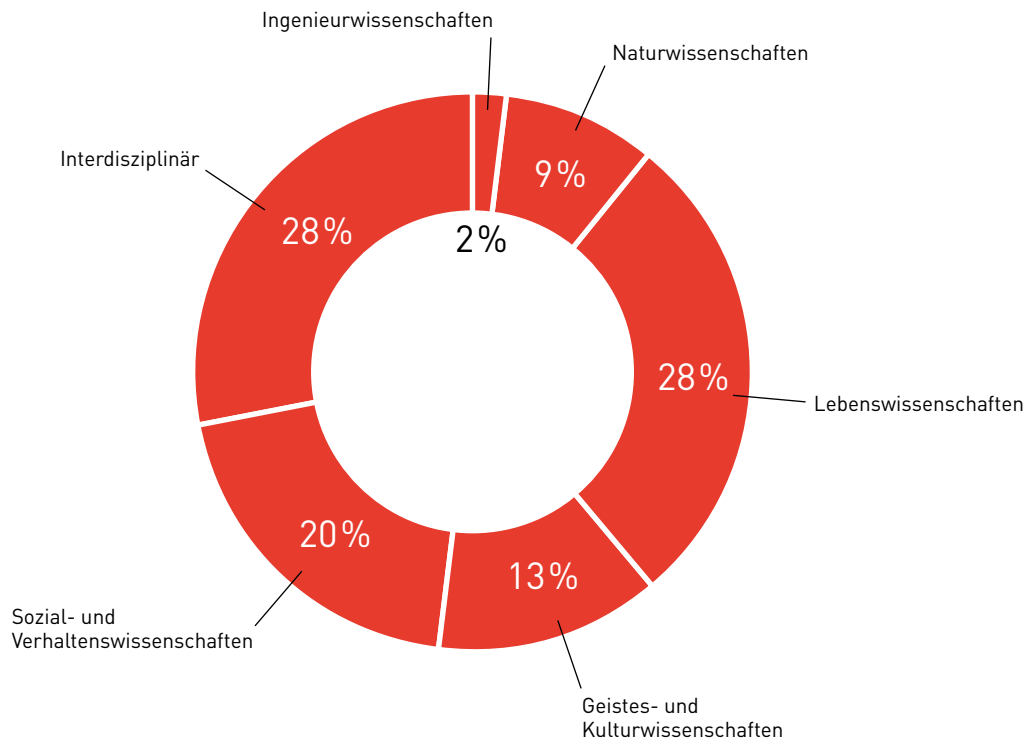
Wie die Antragszahl bewegten sich auch die Bewilligungen im Berichtszeitraum leicht über dem Vorjahr.<sup>1</sup> Erneut konnte die Stiftung eine Reihe von Anträgen aufgrund fehlender Mittel nicht fördern, obwohl sie für förderwürdig befunden wurden.

Die Förderquote im Bereich Personalförderung ohne Berücksichtigung der Anträge im Bereich Wissenschaftsfreiheit lag bei ca. 50%, wobei diese Zahl deutlich gestärkt wird durch die Bewilligung von Fortsetzungsanträgen im Bereich Einstein Visiting Fellows.

Insgesamt wurden 2024 Förderungen in Höhe von ca. 11,5 Mio. Euro bewilligt. Im Mittel sprach der Vorstand der Stiftung Bewilligungen in Höhe von 605.000 Euro aus, wobei der Median bei ca. 480.000 Euro liegt – es wurden somit mehr erfolgreiche Anträge mit geringeren beantragten Fördersummen gestellt.

<sup>1</sup> Zu beachten ist gleichwohl, dass die Mengen hier unterschiedlich sind: Durch den Antrags- und Bewilligungsrhythmus sind die Bewilligungen de facto ein halbes Jahr versetzt, d. h. Anträge aus Ende 2023 sind unter den Bewilligten, allerdings nicht solche von Ende 2024.

EINGEGANGENE ANTRÄGE NACH FACHGEBIETEN

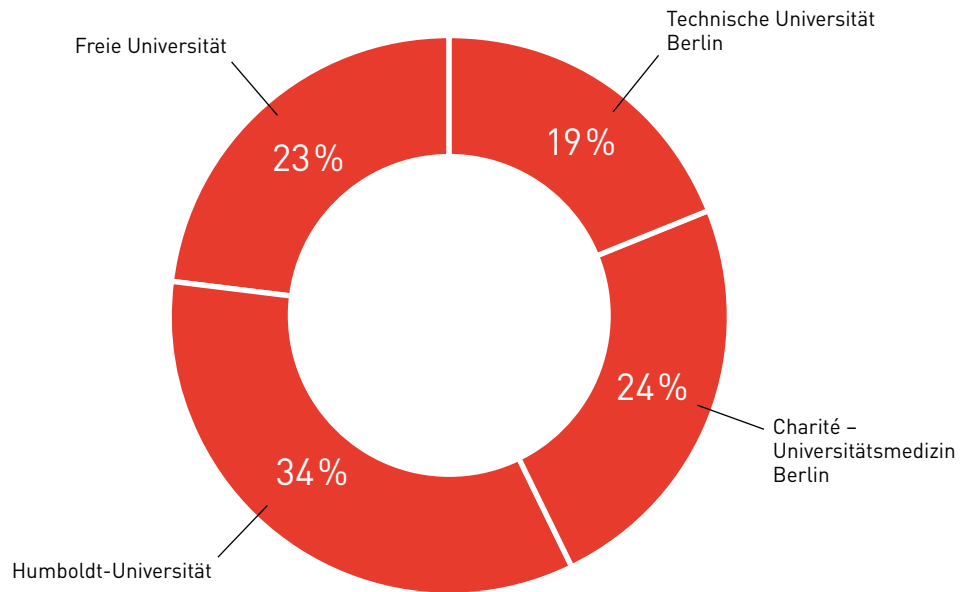


PROZENTUALE BEWILLIGUNGSQUOTE NACH FACHGEBIET

Naturwissenschaften	18%
Sozial- und Verhaltenswissenschaften	5%
Lebenswissenschaften	32%
Geistes- und Kulturwissenschaften	14%
Interdisziplinär	32%
Ingenieurwissenschaften	-
Künstlerisch	-

## EINGEGANGENE ANTRÄGE NACH UNIVERSITÄTEN

Die meisten Anträge erreichten die Stiftung im Berichtszeitraum diesmal von der Humboldt-Universität zu Berlin, insgesamt war das Bild aber im Vergleich zu den Vorjahren relativ ausgeglichen mit Werten zwischen 19 und 34%. Einzig die Universität der Künste hat im Berichtszeitraum keine Anträge eingereicht.



## PROZENTUALE BEWILLIGUNGSQUOTE NACH UNIVERSITÄTEN

Charité – Universitätsmedizin	35%
Berlin University Alliance	5%
Humboldt-Universität zu Berlin	14%
Freie Universität Berlin	32%
Technische Universität Berlin	9%
Universität der Künste Berlin	5%

## EINSTEIN FOUNDATION AWARD FOR PROMOTING QUALITY IN RESEARCH

Mit dem Einstein Foundation Award for Promoting Quality in Research würdigt die Einstein Stiftung Berlin seit 2021 Wissenschaftler:innen sowie Institutionen, die maßgeblich zur Verbesserung der Qualität von Forschung und der Belastbarkeit von Forschungsergebnissen beitragen. Der weltweit einzigartige Preis ist mit 500.000 Euro dotiert und wird in den Kategorien Individual, Institutional und Early Career Award gemeinsam mit dem QUEST Center for Responsible Research des Berlin Institute of Health at Charité (BIH) vergeben.



## JURYARBEIT

Die Jury des Jahres 2024 bestand aus 15 Vertreter:innen der Natur-, Lebens-, Sozial- und Geisteswissenschaften – Expert:innen aus Europa, Asien, Afrika sowie Nord- und Südamerika. Marcia McNutt, Präsidentin der National Academy of Sciences (Washington, USA) und Suzy Styles, Professorin für Psycholinguistik an der Nanyang Technological University (Singapur) amtierten als Präsidentin und Vize-Präsidentin der Jury.

Die Jury trat in zwei virtuellen Auswahlrunden am 23. Oktober und 5. November 2024 zusammen, um die Gewinner:innen zu bestimmen. Raghavendra Gadagkar, Professor am Centre for Ecological Sciences des Indian Institute of Science (Bangalore, Indien), scheidet nach einer regulären dreijährigen Amtszeit zum Ende 2024 aus der Jury aus. Eine vollständige Liste der Mitglieder ist unten aufgeführt.

## AUSSCHREIBUNG UND AUSWAHL

Auf die Ausschreibung, die vom 22. Januar bis zum 30. April 2024 lief, bewarben sich 174 Forschende und Institutionen aus der ganzen Welt bzw. wurden nominiert. Die Einreichungen stammten zu rund 80% aus dem Globalen Norden und knapp 20% aus dem Globalen Süden. Im Vergleich zu den Vorjahren (2021: 5%, 2022: 9%, 2023: 11%) stellt dieser Anteil eine deutliche Zunahme insbesondere in der Kategorie Early Career Award dar, unter anderem dank einer gezielten Rekrutierung von Jury-Mitgliedern aus diesen Weltregionen sowie auf eine breitere Ansprache.

Am 22. Oktober 2024 wählte die Jury unter dem Vorsitz von Marcia McNutt und Suzy Styles die Gewinner:innen des Individual und Institutional Awards 2024 aus. Fünf Finalist:innen wurden für den Early Career Award als preiswürdig erachtet und präsentierten der Jury ihre Projekte am 5. November 2024 im Rahmen der Berlin Science Week virtuell. Die Gewinner:innen sowie auch die Finalist:innen wurden am 18. November 2024 bekannt gegeben. Zusätzlich fand am 21. November ein virtuelles Interview mit den Ausgezeichneten statt.

## GEWINNERIN INDIVIDUAL AWARD 2024

Die Jury wählte die niederländische Mikrobiologin, Wissenschafts-Whistleblowerin und unabhängige Beraterin für Forschungsintegrität Elisabeth Bik zur Gewinnerin des Individual Awards mit folgender Begründung aus:

„Elisabeth Bik’s work as a data sleuth is vital to science’s self-correcting nature. She has identified over 7,600 potential cases of research misconduct and, despite facing harassment and accusations, remains a strong advocate for research integrity. Through her blogs, Microbiome Digest and Science Integrity Digest, she champions rigorous standards and shares her love for microbiology, science communication, and research integrity. She sets a powerful example for aspiring scientists and the entire community, encouraging a commitment to transparency and integrity.”

Elisabeth Bik ist Expertin das Aufspüren von Manipulationen und Fehlern in Bilddaten wissenschaftlicher Studien. Sie teilt ihre Erkenntnisse regelmäßig auf ihrem Blog ScienceIntegrity-Digest und in den sozialen Medien und ist seit 2019 als crowdfinanzierte freiberufliche Wissenschaftlerin und Beraterin mit dem Schwerpunkt wissenschaftliche Integrität tätig. Sie wird das Preisgeld in Höhe von 200.000 Euro einsetzen, um ihre bedeutende Arbeit zur Beseitigung von Fehlern, Unregelmäßigkeiten und Betrug im wissenschaftlichen Wissensbestand weiterzuführen.

## GEWINNER INSTITUTIONAL AWARD 2024

Für den Institutional Award wählte die Jury die Plattform PubPeer aus und begründete dies wie folgt:

„PubPeer occupies a unique niche in science communication, enabling rapid, public post-publication peer review. Its impact has grown exponentially: it has helped identify flaws in the work of eminent scientists, combatted the scourge of fraudulent „paper mills“, and fostered the emergence of an international, multidisciplinary community of research integrity experts.”

Gegründet im Jahr 2012, hat sich PubPeer mittlerweile zu einem unverzichtbaren Bestandteil der wissenschaftlichen Kommunikationslandschaft entwickelt, mit über 300.000 verzeichneten Kommentaren. Schätzungen zufolge wurden seit 2012 19% aller weltweit zurückgezogenen Artikel in allen

akademischen Bereichen zuvor auf der Plattform diskutiert. Neben der Identifizierung von Fehlern und Betrug fungiert PubPeer als wichtiges Werkzeug, um wissenschaftliche Publikationen gemeinsam durch „liquides Feedback“ zu verbessern. Das Preisgeld in Höhe von 200.000 Euro wird es PubPeer ermöglichen, die Entwicklung und Erweiterung der Seite zu beschleunigen und die Bildung von Expertennetzwerken zu ermöglichen.

#### GEWINNER:INNEN EARLY CAREER AWARD 2024

Die Jury kürte das Projekt „PixelQuality“ von Christopher Schmied, Postdoc am Leibniz- Forschungsinstitut für Molekulare Pharmakologie in Berlin, und Helena Jambor, Dozentin, Hochschule für Technik und Wirtschaft in Graubünden, unter 109 Einreichungen zum Gewinnerteam. Die Begründung lautet:

„PixelQuality confronts a pressing issue: the need for reliable image data in research. This initiative, uniting nearly 150 researchers, has established guidelines for clarity and reproducibility in research images. The project now seeks to implement and educate the adoption of these guidelines as well as adapt these resources to the new challenges of AI-assisted image processing.“

Das Projekt zielt darauf ab, die Reproduzierbarkeit von Ergebnissen in den Lebenswissenschaften zu verbessern, indem es stringente Richtlinien für die Veröffentlichung von wissenschaftlichen Bilddaten etabliert und dabei den Einfluss von KI bei deren Erstellung und Analyse berücksichtigt. In Kooperation mit 150 Forschenden aus 27 Ländern haben sie dazu Guidelines entwickelt und diese bereits publiziert. Mit dem Preisgeld von 100.000 Euro plant das Team das Projekt weiter voranzubringen und insbesondere Trainingsmaterialien zu erstellen und zu veröffentlichen.

#### FLANKIERENDE VERANSTALTUNGEN

Ziel des Preises ist es, das Bewusstsein für die Bedeutung von Qualität in der Wissenschaft selbst, aber auch in Politik und Gesellschaft zu fördern und zu schärfen. Zu diesem Zweck lädt das Preisbüro des EFA regelmäßig zu Diskussionsrunden und Vorträgen ein.

- Keynote & Panel Discussion „The Pitfalls of Bad Practices in Genetic Big Data and AI“, Sprecher:innen: Yves Moreau, Vince Madai, Helena Mihaljevic, Susanne Schreiber, Philipp Hacker; 14.03.2024, Einstein Center for Digital Future
- Talk “Dubious sources: investigating the dark side of large human DNA databases”; Sprecher: Yves Moreau, 29.05.2024, re:publica
- Panel Discussion “Evaluating Researchers: Ambitions and Realities”; Sprecher:innen: Elizabeth Gadd, Joachim Spranger, Stephan Gauch, Tamarinde Haven, Elisabeth Herrmann, Jess Rohmann, 01.11.2024, Berlin Science Week Campus, Museum für Naturkunde
- Talks “Meet the 2024 Early Career Award Finalists”; Sprecher:innen: Helena Jambor, Christopher Schmied, Antica Culina, Kylie Hunter & Anna Lene Seidler, Dylan Nelson, Emily Ricotta, Ulrich Dirnagl, 05.11.2024, Webinar
- Round Table “Meet the 2024 Winners” Sprecher:innen: Elisabeth Bik, Brandon Stell, Christopher Schmied, Helena Jambor, Csaba Szabo, Dorothy Bishop, Jess Rohmann, 21.11.2024, Webinar

#### PARTNER

Der Einstein Foundation Award wird von der Wübben Stiftung Wissenschaft finanziert und zusätzlich vom Land Berlin gefördert. Seit 2023 vergibt die Einstein Stiftung den Award gemeinsam mit dem BIH QUEST Center. Die Verlage Nature Portfolio und Public Library of Science (PLOS) sowie die Max-Planck-Förderstiftung unterstützen die internationale Etablierung und Umsetzung des Preises. Als zusätzliche Partnerinnen des Preises konnten die US National Academy of Sciences und die Max-Planck-Gesellschaft gewonnen werden, um gemeinsam die Förderung von Forschungsqualität auf internationaler Ebene voranzutreiben und die Etablierung des Preises weiter zu unterstützen. Die Berlin University Alliance, das BIH QUEST Center, die Berlin Science Week, das Einstein Center for Digital Future und die re:publica waren Partner verschiedener flankierender Veranstaltungen zum Thema Forschungsqualität.

JURY

Die Jury definiert die Zielsetzungen des Preises und wählt die Gewinner:innen des Einstein Foundation Awards aus. Sie setzt sich Repräsentant:innen der Natur-, Lebens-, Geistes- und Sozialwissenschaften aus verschiedenen Weltregionen zusammen, die für drei Jahre vom Stiftungsrat der Einstein Stiftung berufen werden.

Marcia McNutt (Präsidentin)	Präsidentin U.S. National Academy of Sciences
Suzy Styles (Vize-Präsidentin)	Professorin für Psycholinguistik, Nanyang Technological University
Batool Almarzoug	Research Project Manager, Alan Turing Institute
Alastair Buchan	Professor für Schlaganfallforschung, Oxford University
Anna Dreber	Professorin für Ökonomie, Stockholm School of Economics
Raghavendra Gadagkar	Professor für Ökologie, Indian Institute of Science
Gowri Gopalakrishna	Professorin für Epidemiologie, Maastricht University
Erika Kraemer-Mbula	Professorin für Ökonomie, University of Johannesburg
Julie Maxton	Geschäftsführende Direktorin, Royal Society, London
Helena B. Nader	Präsidentin Brazilian Academy of Sciences
Prosper Ngabonziza	Professor für Physics, Louisiana State University
Joy Owango	Geschäftsführende Direktorin, Training Centre in Communication TCC-Africa
Mai Har Sham	Professorin für Biomedizin, The Chinese University of Hong Kong
Yuval Shany	Professor für internationales Recht, Hebrew University
E. Jürgen Zöllner	Vorsitzender des Stiftungsrates der Stiftung Charité, Senator a. D., Berlin

## AWARDS COMMITTEE

Das Awards Committee entscheidet in Absprache mit der Jury alle Fragen zur Etablierung und Umsetzung des Preises und ist dabei bestrebt, den Stifterwillen so effektiv und nachhaltig wie möglich zu erfüllen. Das Committee setzt sich aus einem Vertreter des Stifters und Vertreter:innen der Verlage PLOS und Nature und der Max-Planck-Förderstiftung zusammen.

Prof. Martin Rennert	Vorstandsvorsitzender der Einstein Stiftung
Prof. Dr. Ulrich Dirnagl	Direktor BIH QUEST Center, Wissenschaftlicher Sekretär Einstein Foundation Award
Jennifer Heimberg	Senior Program Officer, US National Academy of Sciences
Veronique Kiermer	Chief Scientific Officer, PLOS
Prof. Dr. Jürgen Renn	Direktor Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte
Magdalena Skipper	Chefredakteurin Nature Portfolio
Prof. Dr. Dr. h.c. mult. E. Jürgen Zöllner	Mitglied der Jury & Vertreter des Stifters

## AWARDS OFFICE

Das Awards Office setzt unter der Leitung von Professor Ulrich Dirnagl alle Entscheidungen der Jury und des Awards Committees um. Es unterstützt die Arbeit der Gremien, organisiert die Ausschreibung und den Auswahlprozess sowie flankierende inhaltliche Veranstaltungen.

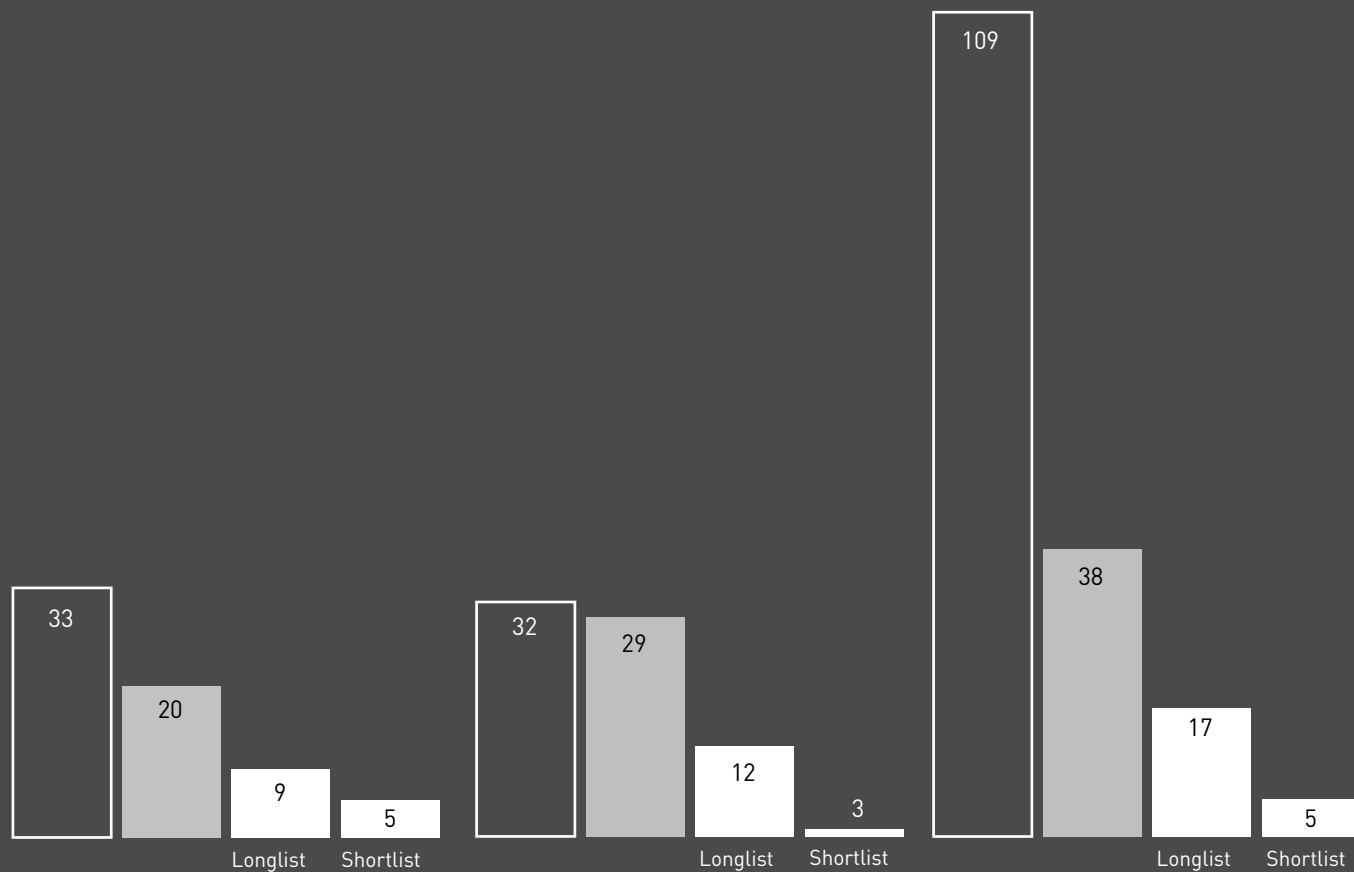
Prof. Dr. Ulrich Dirnagl	Gründungsdirektor BIH QUEST Center, Wissenschaftlicher Sekretär
Dr. Ulrike Pannasch	Koordinatorin

## EINREICHUNGEN 2024

### Individual Award

### Institutional Award

### Early Career Award

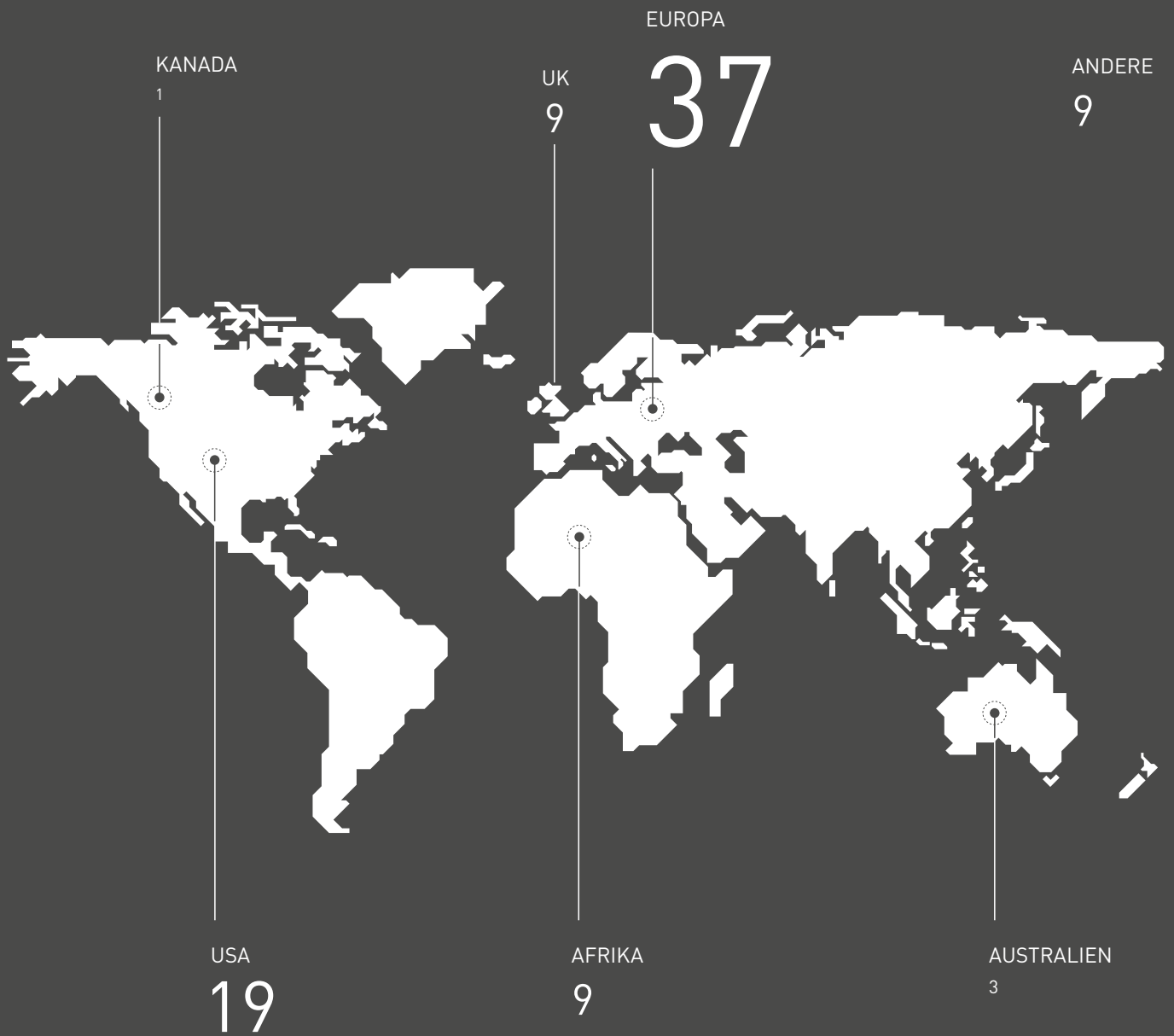


- Gesamt
- Nach formaler Prüfung zugelassen

## DISZIPLINEN 2024

Lebenswissenschaften	42
Interdisziplinär	21
Sozialwissenschaften	15
Geisteswissenschaften	5
Naturwissenschaften	4

NATIONALITÄTEN 2024



Zahlen beziehen sich auf die zulässigen Einreichungen

# STIFTUNGSKOMMUNIKATION

Im Mai 2024 jährte sich die Gründung der Einstein Stiftung zum 15. Mal: kein runder Geburtstag, aber ein beachtlicher Meilenstein, den die Kommunikation mit einer Sonderseite auf der Website und Beiträgen auf diversen Kanälen „feierte“. Üblicherweise stellt die Stiftung jedoch nicht sich selbst ins Rampenlicht, sondern diejenigen, die mit ihrem Wirken den Forschungsstandort Berlin voranbringen: die Geförderten. Ob Website, Veranstaltungen oder Podcasts, ob das Journal ALBERT, der Newsletter oder Social Media – in allen Formaten stehen die Wissenschaftler:innen und ihre Forschung im Mittelpunkt. Dabei geht es nicht nur um Sichtbarkeit, sondern auch darum, komplexe wissenschaftliche Themen greifbar und einem möglichst breiten Publikum zugänglich zu machen.

Um die passenden Rahmen für ihre Themen zu finden, testet die Stiftung immer wieder auch neue Formate. So wurde 2024 im Rahmen der Berlin Science Week erstmals eine interaktive Unterhausdebatte organisiert – ein Ansatz, der für ein kontroverses Thema wie Tierversuche besonders geeignet schien. Das Fazit der Beteiligten: eine differenzierte Diskussion, ein interessantes Format und eine insgesamt gelungene Veranstaltung, die wiederholt werden sollte. Hier zahlte sich die Zusammenarbeit mit dem Einstein Center 3R und Charité 3R sowohl inhaltlich als auch organisatorisch aus.

Gleiches gilt für Kooperationen wie mit dem Internationalen Literaturfestival Berlin. Sie ermöglicht es der Stiftung, über den engeren Wissenschaftsbereich hinauszuwirken und neue Zielgruppen zu erreichen – ohne den wissenschaftlichen Bezug zu verlieren. Solche Partnerschaften tragen dazu bei, die Reichweite zu vergrößern und die begrenzten personellen Kapazitäten der Stiftungskommunikation effizient einzusetzen.

## WEBSITES

Nach dem Relaunch des Frontend und dem technischen Update des Backend im Jahr 2023 ging die Arbeit an der Website [www.einsteinfoundation.de](http://www.einsteinfoundation.de) 2024 weiter: Neue Funktionen wie eine übergeordnete Suche oder die Möglichkeit, Podcast-Transkripte einzustellen, wurden genauso umgesetzt wie Fehlerkorrekturen und manuelle Ergänzungen. Dem voran ging die Einarbeitung einer neuen Typo3-Agentur, die den Zuschlag für den ausgeschriebenen Rahmenvertrag erhalten hatte.

Die Nutzungsauswertung der drei Webseiten [einsteinfoundation.de](http://einsteinfoundation.de), [award.einsteinfoundation.de](http://award.einsteinfoundation.de) und [doctoral-programs.de](http://doctoral-programs.de) belegt seitdem einen positiven Trend in der Nutzung aller drei Angebote. Stiftung und Award, die zuvor auf einer Seite zu finden waren, haben in den zehn erfassten Monaten zusammen genommen ein kleines Plus bei den Besuchen erreicht im Vergleich zu den zwölf Monaten aus 2023.

Noch deutlicher zeigte sich diese positive Entwicklung bei Doctoral Programs. Trotz eines verkürzten Messzeitraums verzeichnete das Angebot 2024 ein Plus von über 40% mit Blick auf Besuche und Seitenansichten. Hierzu tragen einerseits die Google-Ads-Kampagnen bei, die bis August 2024 geschaltet wurden, andererseits das insgesamt gestiegene Engagement der beteiligten Institutionen durch die Wiedereinführung regelmä-

ßiger Arbeitstreffen. Die Charité hat inzwischen einen eigenen Betreuer abgestellt, der die Programme aktualisiert.

Für 2025 plant die Stiftung die Umsetzung eines barrierefreien Zugangs zur Website.

## JOURNAL ALBERT

Pünktlich zu Albert Einsteins Geburtstag am 14. März 2024 erschien ALBERT Nr. 9 unter dem Titel „Wasser“. Mit der Einstein Research Unit „Climate and Water under Change“ (Cli-WaC) als Interviewpartnerin und wissenschaftlicher Beraterin deckt das Journal ein breites inhaltliches Spektrum ab wie sinkende Wasserspiegel, die Umgestaltung des Waldes, das Schwammstadtprinzip, die Berliner Kanalisation oder Elektrolyse auf hoher See. Über 2.000 Hefte wurden an interessierte Bürgerinnen und Bürger, Studierende, Medienschaffende sowie Vertreter:innen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik verschickt oder bei Veranstaltungen verteilt. Auch ältere Ausgaben werden nach wie vor über das Bestellformular auf der Website kontinuierlich nachgefragt. Im Berichtsjahr wurden die Planungen für das Journal Nr. 10 intensiv vorangetrieben.

## NEWSLETTER UND MAILINGS

Mit ihrem regelmäßig versandten Newsletter informiert die Stiftung über ihre Geförderten, Neuigkeiten aus den Gremien, Veranstaltungen und Termine. Acht verschickte Ausgaben entsprechen rund 17.500 verschickten E-Mails, die eine Öffnungsrate von rund 44% erzielten. Zusätzlich wurden Pressemitteilungen und Veranstaltungseinladungen verschickt, um unterschiedliche Zielgruppen zu erreichen.

Ein eigener Newsletter zum Award und den begleitenden Veranstaltungen zum Thema Forschungsqualität erreicht rund 2.400 Menschen in aller Welt. Auch hier liegt die Öffnungsrate bei rund 45%.

## PORTRÄTREIHE ELEPHANTS & BUTTERFLIES

Die Serie „Elephants & Butterflies“ stellt Einstein-Professor:innen und Fellows in den Mittelpunkt, indem sie ihre Forschung möglichst bildhaft auf den Punkt bringt. Als Leitidee der Texte wird die besondere Metaphorik identifiziert, auf die die Forschenden zurückgreifen, um ihre abstrakten, hochkomplexen Arbeitsbereiche und Projekte Fachfremden zu erklären. Für jeden Text werden Illustrationen angefertigt, mit denen die Porträts auf der Website und teilweise auch im ALBERT veröffentlicht werden. Die Porträts werden über den Stiftungs-Newsletter und Instagram-Kanal verbreitet.

Zu den Porträtierten gehörten 2024 u. a. die Lyrikübersetzerin Karen Leeder, der Psychologe Eric Johnson und der Einstein-Professor für Kombinatorische Optimierung Martin Skutella.

## PODCAST #ASKDIFFERENT

Der Fokus von #AskDifferent liegt auf der Frage, warum und wie Wissenschaftler:innen anders fragen und warum es dieser Blick auf die Welt ermöglicht, in die Tiefen des Wissens vorzudringen. Je nach Herkunft der Interviewpartner:innen werden die Folgen auf Englisch oder Deutsch aufgenommen.

Zu den Interviewten gehörten im Berichtsjahr die Ukrainerin Olena Kononeko, die dank des Academic Freedom-Programms an der Humboldt-Universität zu Berlin arbeitet, Einstein BUA/Oxford Visiting Fellow Andrew Sharott, der zu Parkinson forscht, sowie Stefan Willer, Sprecher des Einstein-Zirkels „Liminality and Transfer“, der über die Gerechtigkeit des Erbens sprach.

Mit Abstand am erfolgreichsten war die ebenfalls 2024 produzierte Folge „Was können Quantencomputer?“ mit Jens Eisert, Professor für Theoretische Physik an der Freien Universität Berlin und Sprecher der Einstein Research Unit „Perspectives of a Quantum Digital Transformation“. Sie erreichte auf YouTube innerhalb einer Woche über 20.000 Abrufe.

## EINSTEIN FOUNDATION AWARD FOR PROMOTING QUALITY IN RESEARCH

Der Award nimmt angesichts seiner Bedeutung für die Stiftung und der internationalen Strahlkraft einen wichtigen Platz im Kommunikationskalender ein. Die Maßnahmen zum Award beinhalteten den Aufruf zur Bewerbung und Nominierung genauso wie die Vorbereitung der Veröffentlichung der Gewinner:innen, inklusive Pressemitteilung, Portraits sowie die Pflege der Website und eine entsprechende Social-Media-Begleitung. Auch wurden die Preisverleihung sowie die flankierenden Veranstaltungen organisatorisch von der Kommunikationsabteilung unterstützt und Podcasts mit Preistragenden und Jurymitgliedern realisiert. Nähere Informationen im Kapitel Einstein Foundation Award.

## PRESSEARBEIT

Auch 2024 fokussierte die Pressearbeit auf Nachrichten rund um das Förderhandeln der Stiftung, wie zum Beispiel neue Einstein-Professuren, Gremienmitglieder oder Forschungsprojekte und den Einstein Foundation Award.

Das Pressemonitoring ergab 59 Berichte in der deutschen und internationalen Presse, in denen die Stiftung direkt genannt wurde, und insgesamt über 240 Beiträge mit Nennungen oder Zitaten von Geförderten der Stiftung. Über die Bekanntgabe der Gewinner:innen des Awards berichteten u. a. die deutschen überregionalen Medien Zeit, Süddeutsche, FAZ.net, Welt und stern sowie internationale Medien wie LeMonde, BBC und The Spectator.

Häufig zitiert wurde der ehemalige Einstein Visiting Fellow John Deanfield zum Thema Gewichtsverlustmedikamente; Einstein BUA/Oxford Visiting Fellow Tarik Abou-Chadi ist mehrfach Ansprechpartner für die Medien, wenn es um Einschätzungen zum Wahlverhalten geht.

## VERANSTALTUNGEN

Das Veranstaltungsjahr wurde mit einer Beteiligung am Salon Sophie Charlotte der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW) eingeläutet, der 2024 dem Thema „Zeit“ gewidmet war. An einem Samstagabend im Januar kamen

über 2.000 Menschen in die Akademie, jeweils rund 50 von ihnen nahmen auf Bürostühlen und Papphockern im größten Raum der Stiftung Platz, um den drei Gesprächen zu lauschen und Fragen zu stellen: Valentina Forini (ehem. Einstein Junior Fellow) sprach über Quantenphysik und die Relativitätstheorien, Thomas Ramge, assoziiert am Einstein Center Digital Future, stellte die Frage „Wollt ihr ewig leben?“, und mit Einstein-Professor Surjo Soekadar ging das Publikum auf Zeitreise: „Wie Mensch und Maschine eins werden“.

Als Beteiligte trat die Stiftung bei der re:publica im Mai 2024 durch Yves Moreau in Erscheinung. Der Gewinner des Individual Award 2023 konnte beim größten deutschen Festival für Netzpolitik und digitale Gesellschaft als Redner zum Thema Forschungsqualität platziert werden.

Im Juni organisierte die Stiftung ein „Community Event“, ein Zusammenkommen mit Geförderten und mit der Stiftung verbundenen Menschen auf der Dachterrasse der BBAW. Das Sonnenwetter sorgte ebenso wie kühle Getränke und eine Verlosung für beste Stimmung bei den rund 70 Anwesenden.

Drei Ausgaben unserer Erfolgsserie „Einstein in the dome“ lockten 2024 über 600 Interessierte ins Berliner Zeiss-Großplanetarium. Dort hatten sie eine „Begegnung der dritten Art“, konnten mit „Deep Breath“ in die mikroskopische Ebene der Lunge eintauchen und in „Mein virtuelles Gehirn“ mehr über digitale Hirnsimulationen erfahren – wie immer moderiert vom Neurowissenschaftler Jochen Müller und präsentiert von unterschiedlichen Geförderten der Stiftung.

Im August war die Stiftung in Übersee: Sie präsentierte sich zusammen mit den Berliner Universitäten auf der Messe GAIN, dem German Academic International Network, die in San Francisco stattfand. Hier ging es vor allem darum, junge Wissenschaftler:innen für den Standort zu begeistern und über die Förderungsmöglichkeiten durch die Stiftung zu informieren. In diesem Zusammenhang moderierte der Programmdirektor Wissenschaft auch ein Panel u. a. mit der Präsidentin der Technischen Universität Berlin.

Beim Internationalen Literaturfestival Berlin (ilb) am 14. September diskutierten drei Sprecher:innen zur Thematik des Klimaschutzes. Auf dem Podium waren der Soziologe Jens Beckert, die Historikerin Hedwig Richter und der Atmosphärenforscher Tobias Sauter von der Einstein Research Unit „Climate and Water under Change“ (CliWaC), der unmittelbar

aus den Forschungen der CliWaC zu den Veränderungen der Wasserkreisläufe global wie auch lokal berichten konnte. Die Veranstaltung im Haus der Berliner Festspiele war sehr gut besucht.

Die Einstein Lecture #2 in der Staatsbibliothek befasste sich mit der „Universität als politischer Raum“. Hier diskutierten die Präsidentin der Humboldt-Universität zu Berlin Julia von Blumenthal, die ehemalige Berliner Abgeordnete und Dozentin an der Hochschule für soziale Arbeit und Pädagogik Anja Schillhaneck, der Antisemitismusbeauftragte der Bundesregierung Felix Klein und der Rechtswissenschaftler Alexander Thiele über die Frage, wie wir mit politischen und weltanschaulichen Kontroversen im akademischen Kontext umgehen.

Die Unterhausdebatte beendete das Veranstaltungsjahr im November in der Hörsaalruine des Medizinhistorischen Museums der Charité. Nach einem Impulsvortrag von Stefan Hippenstiel, Sprecher des Einstein-Zentrums 3R, wurde das Für und Wider von Tierversuchen mit einem vielfältigen Publikum diskutiert. Zu der konstruktiven Debatte, die von einem Moderationsduo geleitet wurde, trugen Beiträge von Fachleuten aus Forschung, Pharmaindustrie, Verwaltung, Ethik und Tierschutz bei. Die über 40 Teilnehmenden positionierten sich bei den jeweils abschließenden Ja-Nein-Fragen entsprechend ihrer Haltung im Raum.

Darüber hinaus unterstützte die Kommunikation sämtliche Veranstaltungen zum Einstein Foundation Award, die mehrere Hundert Teilnehmer:innen anzogen.

## SOCIAL-MEDIA-KOMMUNIKATION

Die Einstein Stiftung hat Profile auf unterschiedlichen Social-Media-Plattformen. Dazu gehören YouTube als Online-Archiv und Player für alle Videos und Podcasts, Instagram mit seiner Ausrichtung auf eine jüngere Zielgruppe und LinkedIn als klassisches Geschäftsportal für Stiftungsnachrichten und Erfolgsgeschichten unserer Geförderten. Darüber hinaus wurde im Dezember 2023 ein Bluesky-Profil eingerichtet. Bluesky ist – ebenso wie Mastodon – ein Microblogging-Dienst im Stil von X. Die Kanäle werden parallel gepflegt und beobachtet, perspektivisch soll die Anzahl der zu pflegenden Kanäle reduziert werden, um den Aufwand zu verringern und die Qualität zu steigern.

# FINANZEN

VERMÖGENSÜBERSICHT ZUM 31.12.2024	31.12.2024	31.12.2023
Wertpapiere (Spezialfonds)	5.043.547,18	4.866.386,63
Tagesgeld/Kontokorrent	3.578.591,10	5.177.460,23
Sonstige Vermögensgegenstände	3.861,55	3.861,55
Verbindlichkeiten	5.591,68	0,00

## HAUSHALT

Die Gesamtsumme der für das Haushaltsjahr 2024 zur Verfügung stehenden eigenen, öffentlichen und privaten Mittel betrug 27.243.933,02 Euro.

Die Summe der öffentlichen Zuwendungen betrug im Haushaltsjahr 21.223.934,66 Euro für die Projektförderung und 966.640,00 Euro für die institutionelle Förderung. Die zugewendeten Projektmittel wurden an die antragsberechtigten Einrichtungen weitergeleitet.

Die Einstein Stiftung erhielt folgende private Mittel zur Erfüllung des Stiftungszwecks:

- Stiftung Charité 64.000,00 Euro
- Stiftung Förderfonds Wissenschaft in Berlin  
2.699.613,28 Euro
- kleinere Spenden 33.852,08 Euro
- Beiträge verschiedener Unternehmen für das Einstein-Zentrum Digitale Zukunft 2.135.872,20 Euro

## STIFTUNGSKAPITAL

Seit dem Jahr 2012 erfolgt die Anlage des Stiftungskapitals durch das Deutsche Stiftungszentrum entsprechend den Festlegungen des Geschäftsbesorgungsvertrags vom 19. Dezember 2011. Das derzeit in Spezialfonds angelegte Stiftungskapital generierte 2024 Einnahmen in Höhe von 120.020,80 Euro, die vollständig zur Finanzierung der Geschäftsstelle eingesetzt wurden.

## VERMÖGENSNACHWEIS ZUM 31.12.2024

Grundstockkapital	31.12.2024	31.12.2023
Errichtungskapital am 01.01	5.000.000,00	5.000.000,00
Zugang	0,00	0,00
Abgang	0,00	0,00
Errichtungskapital am Stichtag	5.000.000,00	5.000.000,00
Zustiftungskapital am 01.01.	0,00	0,00
Zugänge	0,00	0,00
Abgänge	0,00	0,00
Zustiftungskapital am Stichtag	0,00	0,00
Zuführungskapital am 01.01.	82.281,59	82.281,59
Zugänge	0,00	0,00
Abgänge	0,00	0,00
Grundstockkapital am Stichtag	5.082.281,59	5.082.281,59
<b>Umschichtungsergebnis</b>		
Umschichtungsergebnis am 01.01.	-210.692,80	327.871,29
Veräußerungsgewinne	0,00	0,00
Veräußerungsverluste	0,00	0,00
Zuschreibungen	177.160,55	0,00
Abschreibungen	0,00	-538.564,09
Umschichtungsergebnis am Stichtag	-33.532,25	-210.692,80
<b>Projektrücklagen gem. § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO</b>		
Projektrücklagen am 01.01	3.792.170,60	6.327.619,72
Auflösung Projektrücklagen	-2.089.048,65	-2.535.449,12
Projektrücklagen gem. § 62 Abs. 1 Nr. 1 AO am 01.01.	1.703.121,95	3.792.170,60
	6.751.871,29	8.663.759,39

Die Einstein Stiftung Berlin ist eine gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts, unterliegt aber dem Buchführungsverfahren des öffentlichen Zuwendungsgebers. Aus diesem Grund erfolgt die Darstellung der Finanzen nicht in Form einer Bilanz und GuV-Rechnung, sondern als Vermögensnachweis mit Zu- und Abgängen.

STIFTUNGSMITTEL	31.12.2024	31.12.2023
Stiftungsmittel am 01.01.	1.383.949,02	492.596,26
Zuwendungen zur unmittelbaren Vergabe	64.000,00	404.181,00
Zuwendungen zur institutionellen Förderung	966.640,00	689.840,00
Zuwendungen Projektförderung	25.096.664,07	28.628.680,23
Zuwendungen Matching Funds	989.590,14	1.387.508,22
Zinsen/Dividenden	189.574,91	127.093,01
Mittelrücklauf früherer Jahre	2.280.080,13	3.335.629,66
Entnahme aus der freien Rücklage gem. § 62 Abs. 1 AO	0,00	0,00
Auflösung Projektrücklagen	2.089.048,65	2.535.449,12
Sonstiges	0,00	0,00
<b>Zugänge</b>	<b>31.675.597,90</b>	<b>37.108.381,24</b>
Satzungsmäßige Leistungen	-29.104.958,41	-33.234.327,02
Mittelübertrag	-2.058.212,58	-2.957.694,60
Zinsen und Bankgebühren	-3.126,34	-2.688,41
Einstellung in die freie Rücklage gem. § 62 Abs. 1 AO	0,00	0,00
Verwaltungsentgelt	-24.712,73	-22.318,45
<b>Abgänge</b>	<b>-31.191.010,06</b>	<b>-36.217.028,48</b>
Stiftungsmittel zum 31.12.2023	1.868.536,86	1.383.949,02
Veränderung Stiftungsmittel	484.587,84	891.352,76
<b>Buchwert Gesamtvermögen</b>	<b>8.620.408,15</b>	<b>10.047.708,41</b>

### ERLÄUTERUNGEN ZUR AUFSTELLUNG DES VERMÖGENSNACHWEISES UND DER VERMÖGENSÜBERSICHT\*

Der Vermögensnachweis zeigt die Entwicklung des Gesamtvermögens, unterteilt in die Kategorien Grundstockkapital, Umschichtungsergebnis, freie Rücklage und Stiftungsmittel. Basis des Vermögensnachweises und der Vermögensübersicht sind die Buchführung und die Aufstellung der Jahresrechnung nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Rechnungslegung. Aufgrund der am 1. Juli 2023 in Kraft getretenen Reform des Stiftungsprivatrechts wurden die Postenbezeichnungen im Vermögensnachweis – soweit erforderlich – angepasst und weiter untergliedert.

Im Grundstockkapital werden alle Veränderungen gezeigt, die sich aufgrund von Zuwendungen in das Vermögen sowie Zuführungen aus der freien Rücklage nach § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO ergeben. Umschichtungen des Grundstockvermögens werden separat im Posten „Umschichtungsergebnis“ ausgewiesen, soweit sie nicht durch entsprechende Beschlussfassung dem zu erhaltenden Grundstockkapital zugeführt wurden (Zuführungskapital).

Für die Jahre 2010 und 2011 sind Rücklagen nach § 62 Abs. 4 AO in Höhe von insgesamt 82.281,59 dotiert und zum 31. Dezember 2012 im Vermögensnachweis erfasst worden.

Aufwendungen und Erträge, die aus der Umschichtung des Grundstockvermögens resultieren, werden im Umschichtungsergebnis ausgewiesen, es sei denn sie sollen gemäß § 4 der Satzung ganz oder teilweise zur Verwirklichung des Stiftungszwecks verwendet werden.

Zudem werden Ab- und Zuschreibungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens, sofern diese dem Grundstockvermögen zuzurechnen sind, im Umschichtungsergebnis erfasst.

Die freie Rücklage zeigt die Entwicklung unter Einbeziehung der Zuführung und Entnahme von Mitteln für die freie Rücklage nach § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO.

In der Entwicklung der Stiftungsmittel werden alle Einnahmen und Ausgaben gezeigt, die nicht das Stiftungsvermögen betreffen, sondern die laufenden zeitnah zu verwendenden Mittel. Zur Erhöhung der Aussagekraft werden die Zuwendungen teilweise nach Förderern aufgegliedert ausgewiesen. Beim Ausweis des Postens „Mittlerücklauf früherer Jahre“ erfolgt innerjährlich eine Nettobetrachtung der Einzahlungen aus Mittlerückflüssen und Auszahlungen auf Projektebene. Nur wenn sich innerhalb eines Haushaltsjahres ein Rückzahlungsüberhang auf Einzelprojektebene ergibt, wird der Überschuss als Einnahme ausgewiesen. Vor diesem Hintergrund wurden im Haushaltsjahr 2024 Einzahlungen in Höhe von TEUR 0 mit korrespondierenden Ausgaben saldiert innerhalb des Postens „Satzungsmäßige Leistungen“ erfasst (i. Vj. TEUR 2).

Des Weiteren erscheinen in der Entwicklung der Stiftungsmittel auch planmäßige Abschreibungen auf abnutzbare Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sowie Einstellungen in bzw. Entnahmen aus der freien Rücklage nach § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO sowie der Projektrücklage nach § 62 Abs. 1 Nr. 1 AO

Die Bewertung der in der Vermögensübersicht angesetzten Vermögensposten orientiert sich an den Regelungen des HGB.

Die Wertpapierbestände werden als Anlagevermögen ausgewiesen und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen, um Vermögensgegenstände auf den niedrigeren Wert abzuschreiben, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist, vorausgesetzt, es handelt sich um eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung. Bestehen die Gründe für den niedrigeren Wertansatz nicht mehr, wird eine Wertaufholung maximal bis zur Höhe der ursprünglichen Anschaffungskosten vorgenommen.

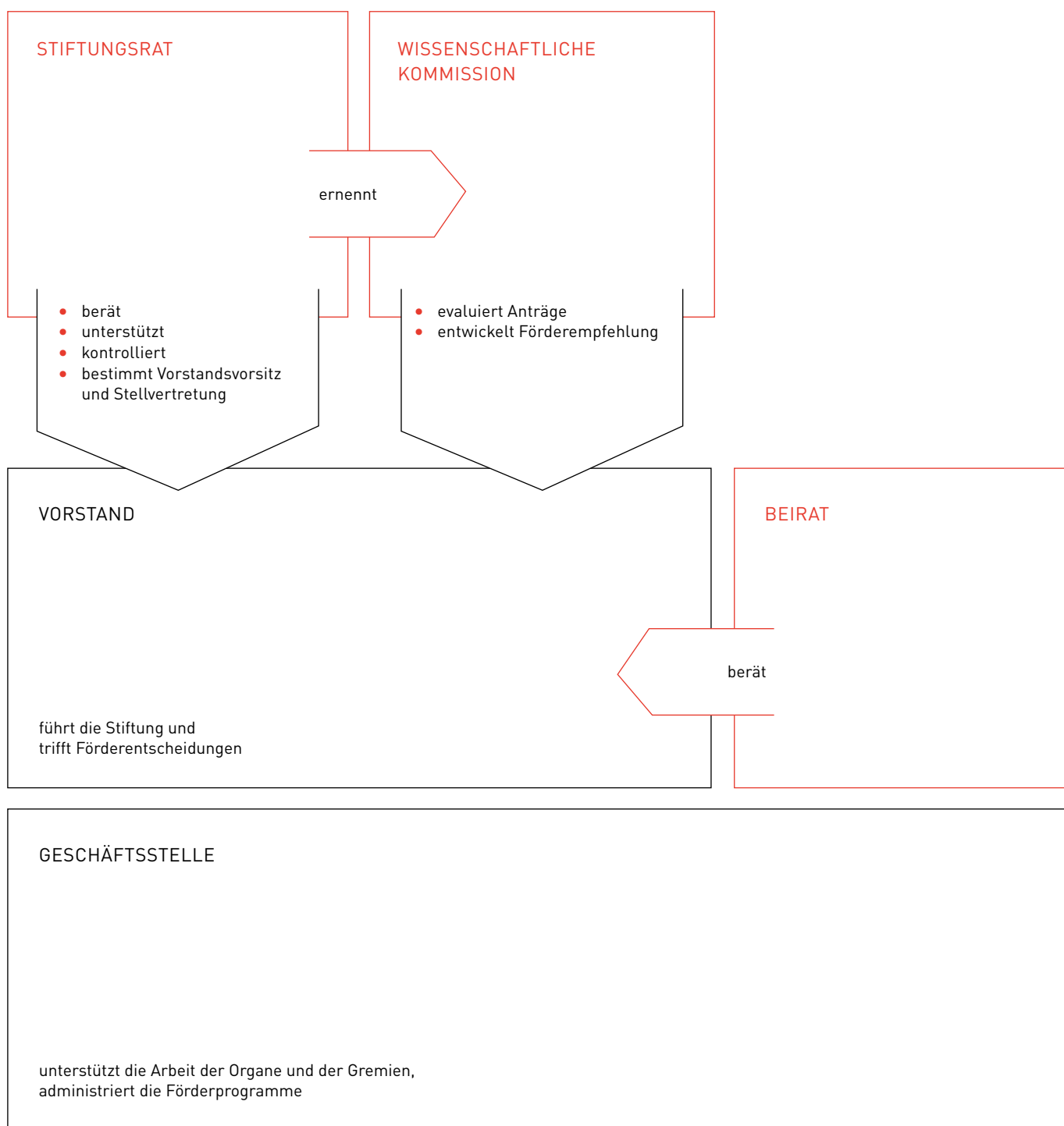
Sonstige Vermögensgegenstände, Festgelder und Bankguthaben werden mit ihrem Nennwert angesetzt und nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Rückstellungen und Verbindlichkeit sind zum 31. Dezember 2024 mit Ausnahme von Verbindlichkeit aus dem Verwaltungsentgelt für das Jahr 2024 nicht angesetzt worden. Auch sonstige Vermögensgegenstände werden ausschließlich für den Spitzenausgleich des Verwaltungsentgeltes 2023 angesetzt.

\* Entnommen aus dem Prüfungsbericht der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG AG vom 16.05.2025

# GREMIEN

## ORGANIGRAMM



## VORSTAND

Der Vorstand besteht aus drei bis fünf Mitgliedern. Das für Wissenschaft zuständige Mitglied des Senats von Berlin und der Stiftungsrat ernennen je ein Mitglied des Vorstands. Der Präsident der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften ist Mitglied qua Amt. Zwei weitere Vorstandsmitglieder kann das für Wissenschaft zuständige Mitglied des Senats von Berlin benennen.

Die Aufgaben des Vorstands sind:

- gerichtliche und außergerichtliche Vertretung der Stiftung,
- Verwaltung der Stiftung nach Maßgabe der Satzung,
- Aufstellung des Wirtschafts- und Finanzierungsplans der Stiftung,
- Beschlussfassung über die Verwendung der Erträge,
- Erstellung des Sach-/Tätigkeitsberichts,
- Bestellung eines Wirtschaftsprüfers und
- Bestellung einer Geschäftsführerin/ eines Geschäftsführers.

## STIFTUNGSRAT

Der Stiftungsrat besteht aus sieben bis neun Mitgliedern. Bei fünf bis sieben der Mitglieder handelt es sich um Persönlichkeiten, die über Erfahrungen in der nationalen und internationalen Wissenschaft oder Wissenschafts- und Forschungspolitik verfügen. Diese werden auf gemeinsamen Vorschlag des für die Wissenschaft zuständigen Mitglieds des Senats von Berlin sowie des Vorstands der Einstein Stiftung durch den Regierenden

Bürgermeister von Berlin berufen. Neben der Wissenschaftssenatorin bzw. dem Wissenschaftssenator des Landes Berlin stellen die antragsberechtigten Institutionen und außeruniversitären Einrichtungen ein weiteres Stiftungsratsmitglied. Dieses muss einer antragsberechtigten Einrichtung angehören.

Die Aufgaben des Stiftungsrats sind:

- Beratung, Unterstützung und Überwachung des Vorstands,
- Bestimmung des Vorstandsvorsitzenden der Stiftung und
- Beschlussfassung über:
  - Empfehlungen für die Verwaltung des Stiftungsvermögens,
  - vom Vorstand aufgestellten Wirtschafts- und Finanzierungsplan,
  - für ein Geschäftsjahr festzulegenden Förderschwerpunkte,
  - Jahresbericht der Stiftung,
  - Entlastung des Vorstands,
  - Errichtung einer Wissenschaftlichen Kommission und Ernennung ihrer Mitglieder,
  - Auswahl eines Wirtschaftsprüfers,
  - Errichtung von Tochterinstitutionen, Gründung oder Beteiligung an juristischen Personen privaten Rechts,
  - Satzungsänderungen und
  - die Aufhebung der Stiftung und ihre Zusammenlegung mit einer anderen Stiftung.

## BEIRAT

Der Beirat der Einstein Stiftung besteht aus bis zu 13 Mitgliedern. Hierzu gehören die Kuratoriumsvorsitzenden der Freien Universität Berlin, der Humboldt-Universität zu Berlin, der Technischen Universität Berlin und der Vorsitzende des Hochschulrats der Universität der Künste Berlin, drei vom Abgeordnetenhaus zu benennende Personen des öffentlichen Lebens und sechs weitere Mitglieder, die auf einvernehmlichen Vorschlag der Vorstandsmitglieder sowie vom für Wissenschaft zuständigen Mitglied des Senats berufen werden.

Die Aufgaben des Beirats sind:

- beratende Unterstützung des Vorstands,
- Erarbeitung von Empfehlungen zur Verwirklichung des Stiftungszwecks und
- Beratung über Maßnahmen zur Steigerung der Erfolgsaussichten von Berliner Initiativen, die dem Satzungszweck dienen.

## WISSENSCHAFTLICHE KOMMISSION

Die Wissenschaftliche Kommission ist ein vom Stiftungsrat eingesetztes Gremium. Sie besteht aus 15 externen stimmberechtigten Mitgliedern. Die Wissenschaftliche Kommission deckt durch die Kompetenzfelder ihrer Mitglieder ein breites Spektrum der wissenschaftlichen Disziplinen ab. Auf der Basis extern eingeholter Gutachten entwickelt sie Förderempfehlungen für den Vorstand.

## GREMIENMITGLIEDER

Nachstehende Personen haben die Einstein Stiftung im Jahr 2024 durch ihre Mitarbeit in den Organen und in der Wissenschaftlichen Kommission unterstützt:

## VORSTAND

Prof. Martin Rennert (Vorsitz)	Ehem. Präsident der Universität der Künste Berlin
Prof. Dr. Dorothea Kübler (stellv. Vorsitz)	Direktorin der Abteilung „Verhalten auf Märkten“, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung und Universitätsprofessorin für Volkswirtschaftslehre, technische Universität Berlin
Prof. Dr. Annette Grüters-Kieslich	Vizepräsidentin von All European Academies (ALLEA), ehem. Dekanin der Charité – Universitätsmedizin Berlin und Leitende Ärztliche Direktorin und Vorstandsvorsitzende des Universitätsklinikums Heidelberg
Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Christoph Marksches	Präsident der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, Berlin

## STIFTUNGSRAT

Dr. Christine Hohmann-Dennhardt (Vorsitz)	ehem. Mitglied des Vorstands der Volkswagen AG, Kelkheim
Prof. Dr. Antje Boetius (stellv. Vorsitz)	Direktorin des Alfred-Wegener-Instituts, Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung
Prof. Dr. Asifa Akhtar	Direktorin am Max-Planck-Institut für Immunbiologie und Epigenetik Freiburg
Prof. Dr. Menahem Ben-Sasson	Chancellor, ehem. Präsident der Hebrew University of Jerusalem
Prof. Dr. Alastair Buchan	University of Oxford, Centre for Stroke Research, Professor of Stroke Medicine, John Radcliffe Hospital, Director of Oxford in Berlin
Dr. Ina Czyborra	Senatorin für Gesundheit, Wissenschaft und Pflege, Land Berlin
Prof. Dr. Detlef Günther	Professor für Spurenelement- und Mikroanalyse, ETH Zürich
Prof. Dr. Günter M. Ziegler	Präsident der Freien Universität Berlin (als universitäres Mitglied/ Vertreter)

## BEIRAT

Dr. Martina Münch (Vorsitzende) (bis April 2024)	Bürgermeisterin für Soziales, Gesundheit und Vielfalt von Leipzig
Stephanie Otto (stellv. Vorsitz)	Vorsitzende des Vorstandes der Berliner Stadtreinigung, Berlin
Wolfgang Branoner	Vorsitzender des Hochschulrats der Universität der Künste Berlin
Dr. h.c. Edelgard Bulmahn	Vorsitzende des Kuratoriums der Humboldt-Universität zu Berlin, Bundesministerin a. D., Bundestagsvizepräsidentin a. D., Deutscher Bundestag, Berlin
Prof. Dr. Karl Max Einhäupl	Vorsitzender des Kuratoriums der Freien Universität Berlin, ehem. Vorstandsvorsitzender der Charité – Universitätsmedizin Berlin
Adrian Grasse	MdA, CDU-Fraktion im Abgeordnetenhaus von Berlin
Dr. Maja Lasić	MdA, SPD-Fraktion im Abgeordnetenhaus von Berlin
Laura Neugebauer	MdA, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Abgeordnetenhaus von Berlin
Prof. Dr. Dr. h.c. Ortwin Renn	Vorsitzender des Kuratoriums der Technischen Universität Berlin, Wissenschaftlicher Direktor des Institute for Advanced Sustainability Studies
Annemie Vanackere	Geschäftsführerin der Hebbel-Theater Berlin Gesellschaft mbH, HAU Hebbel am Ufer, Berlin
Prof. Dr. Johanna Wanka	Bundesministerin für Bildung und Forschung a. D.

## WISSENSCHAFTLICHE KOMMISSION

Prof. Dr. Falko Langenhorst (Vorsitz)	Professor für Analytische Mineralogie der Mikro- und Nanostrukturen, Friedrich-Schiller-Universität Jena
Prof. Dr. Bertram Brenig (stellv. Vorsitz)	Professor für Molekularbiologie der Nutztiere, Georg-August-Universität Göttingen
Prof. Dr. Barbara Albert	Professorin für Anorganische Chemie, Technische Universität Darmstadt
Prof. Dr. med. Ali Canbay	Direktor der Medizinischen Klinik am Universitätsklinikum Knappschaftskrankenhaus Bochum, Ruhr-Universität Bochum
Prof. Dr. Jonas Grethlein	Professor für Klassische Philologie an der Universität Heidelberg
Prof. Dr. Alfons Hamm	Lehrstuhlinhaber Physiologische und Klinische Psychologie/ Psychotherapie an der Universität Greifswald
Prof. Dr. Jutta Kunz-Drolshagen	Professorin für Theoretische Physik, Carl-von-Ossietsky-Universität Oldenburg
Prof. Dr. Dr. Thomas Lengauer	Direktor der Arbeitsgruppe „Computational Biology and Applied Algorithmics“ am Max-Planck-Institut für Informatik, Saarbrücken
Prof. Dr.-Ing. habil. Marion Merklein	Leitung Lehrstuhl für Fertigungstechnologie an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Prof. Dr. Stefan Offermanns	Professor für Pharmakologie, Direktor am Max-Planck-Institut für Herz- und Lungenforschung, Bad Nauheim/Frankfurt
Prof. Dr. Gabriele Spilker	Professorin für „International Politics – Global Inequality“, Universität Konstanz
Prof. Dr. Ulrike Tillmann	Rothschild & Sons-Professorin und Direktorin, Isaac Newton Institute, University of Cambridge
Prof. Dr. phil. Anne von der Heiden	Leitung Abteilung Kunstgeschichte und Kunsttheorie, Kunstuniversität Linz
Prof. Dr. Ulrike von Hirschhausen	Professorin für Europäische Geschichte und Globalgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts an der Universität Rostock

## IMPRESSUM

Herausgeber  
Einstein Stiftung Berlin (verantwortlich)  
Jägerstr. 22/23, 10117 Berlin

Redaktion  
Einstein Stiftung Berlin, Geschäftsstelle

Kontakt  
T: +49 30-20370-228  
contact@einsteinfoundation.de  
www.einsteinfoundation.de

ISSN-Nummer  
2509-5137  
Stiftungsverzeichnis Berlin  
Urkundennummer 3416/926/2  
Steuernummer 27/643/04770

Die Einstein Stiftung Berlin ist eine rechtsfähige und gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts. Sie unterliegt nach dem Berliner Stiftungsgesetz in der Fassung vom 11. Dezember 1997 (GVBl. S. 674) der Staatsaufsicht, die von der Senatsverwaltung für Justiz, Salzburger Str. 21–25, 10825 Berlin, geführt wird.

Gestaltung  
Heimann + Schwantes

Druck  
PRIMUS international printing GmbH

Die Einstein Stiftung Berlin wird unterstützt durch:

**WÜBBEN  
STIFTUNG  
WISSENSCHAFT**



STIFTUNG CHARITÉ

# Einsteins fallen nicht vom Himmel – sie werden gefördert

Für jeden Euro, den die Stiftung an privaten Spenden erhält, gibt das Land Berlin 50 Cent dazu. Sie stärken mit Ihrem Geld exzellente Wissenschaft und Forschung am Standort Berlin – dauerhaft.

Werden Sie Förderer der Einstein Stiftung Berlin!  
Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft  
IBAN: DE20 1002 0500 0001 4999 02  
BIC: BFSWDE33DER

FÜR DIE WISSENSCHAFT. FÜR BERLIN.

